

Merseburger Correspondent.

erschient täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeb.

Nr. 189.

Sonnabend den 13. August.

1904.

Rußland und Japan.

Das russische Port Arthur-Geschwader ist am Mittwochabend aus dem Hafen von Port Arthur ausgelaufen und hat versucht, die Kette der den Hafen blockierenden japanischen Schiffe zu durchbrechen, um sich mit dem Wladimirof-Geschwader zu vereinigen. Aus den vorliegenden Nachrichten geht hervor, daß die Japaner das Auslaufen der russischen Schiffe rechtzeitig bemerkt haben und daß es vor Port Arthur zu einer Seeschlacht gekommen ist, über deren Ausgang allerdings bestimmte Meldungen nicht vorliegen. Doch scheint es der russischen Flotte nicht gelungen zu sein, nach Süden durchzubrechen. Im einzelnen liegen folgende Telegramme über diesen Durchbruchversuch der Russen vor:

„Neuter's Bureau“ berichtet aus Tschifu vom Donnerstag: Ein russischer Torpedobootzerstörer, der um 5 Uhr 30 Min. morgens in Tschifu eintraf, meldet, daß sechs russische Linienfahrzeuge, vier Kreuzer und die Hälfte der Torpedoboots aus Port Arthur entkommen seien. Der Torpedobootzerstörer verließ Port Arthur am Mittwochabend. Er hatte 5 Passagiere an Bord, welche berichten, daß die Japaner die Russen verfolgten und eine Schlacht auf offener See zu erwarten sei.

Der in Tschifu eingetroffene russische Torpedobootzerstörer ist nach einer späteren Meldung der „Reischelitz“: Der Kapitän erklärte, daß die großen Kriegsschiffe Port Arthur nur in der Absicht verlassen hätten, sich mit dem Wladimirof-Geschwader zu vereinigen. Die Japaner griffen die Flotte täglich mit unverminderter Energie an, wobei sie rücksichtslos ihr Leben in die Schanze schlugen. Vom Wollschüssel aus beschossen sie die Stadt mit Granaten. Das russische Hospitalschiff „Mongolia“ begleitete die Flotte und führte Frauen und Kinder an Bord.

Demselben Bureau wird aus Tokio gemeldet: Die russische Flotte kam Mittwoch aus Port Arthur heraus. Es folgte ein schwerer Nachtkampf. Das Resultat ist noch unbekannt. „Retwifan“ und „Pobjeda“ wurden Donnerstag morgens außerhalb Port Arthur's gesehen.

Nach einem andern „Neuter“-Telegramm aus Tokio trieb am Mittwoch das Feuer der an der Spitze bei Port Arthur aufgestellten japanischen Batterien die russische Flotte fernwärts; sie kam aus dem Hafen heraus. Admiral Togo ging sofort zum Angriff vor. Der Kampf war sehr heftig und dauerte bis zum Anbruch der Nacht; später machten die japanischen Torpedoboots noch eine Reihe von Angriffen auf die russische Flotte. Die japanische Flotte zog sich dann zurück bis auf ein Wachtschiff, das den Hafen überwachen sollte. Das Wachtschiff berichtete dann, daß es in der Dämmerung die russischen Kriegsschiffe „Retwifan“ und „Pobjeda“ nach dem Hafen zu habe fahren sehen.

Eine amtliche Mitteilung aus Tokio besagt: Verschiedene Berichte von Talentman zeigen, daß das Port Arthur-Geschwader am Morgen des 10. August aus dem Hafen herauskam, worauf sich eine heftige Seeschlacht bis zum Abend entwickelte. Während der Nacht schien unsere Torpedobootzerstörer-Flotte die russische Geschwader angegriffen zu haben. Beim Morgengrauen des 11. August machte es den Eindruck, als ob sich die „Retwifan“ und ein anderes Linienfahrzeug vom Typ „Pobjeda“ nach Port Arthur hätten.

Eine Erklärung für den Durchbruchversuch der russischen Flotte gibt eine in London eingetroffene Privatdepesche aus Tokio. Darin heißt es, daß der Ring um Port Arthur täglich enger geschlossen wird. Die japanischen Belagerungsgeschütze sind so gut aufgestellt, daß alle russischen Besatzungen, die Stadt und die Kriegsschiffe im Hafen durch hochwindsige

Feuer mit einem andauernden Geschosshagel bedeckt werden. Der fernere Aufenthalt der Kriegsschiffe im Hafen ist auf die Dauer unmöglich. Daher versuchten sie am Mittwoch aus dem Hafen zu entkommen, aber Togos Wachsamkeit verhinderte die Flucht. Ein heftiges Gefecht entspann sich zwischen der russischen Flotte und den Forts einerseits und Togos Flotte andererseits und dauerte den ganzen Tag. Darauf wurden Mittwoch-Nacht japanische Torpedoboots beordert, die russische Flotte anzugreifen.

General Kuropatkin scheint nach in Paris eingetroffenen Privatmeldungen seine Absicht, bei Kiautschang den Japanern eine Entscheidungsschlacht zu liefern, aufgegeben zu haben. Eine Petersburger Privatdepesche meldet, daß Kuropatkin am Mittwoch bei einem Vortritt gegen die kurofische Armee nicht vom Glück begünstigt gewesen ist. Die russischen Verluste seien bedeutend. Dies werde wesentlich dazu beitragen, Kuropatkin zur schleunigen Organisation des Marsches nach Norden zu bestimmen. Nach einer „Temp“-Depesche aus Kiautschang rechnet man in Kuropatkin's Hauptquartier mit der Wahrscheinlichkeit der Anlage eines besetzten Lagers in und um Tscheling, 70 Kilometer nördlich von Mukden.

Das Preisengericht in Wladimirof hat nach der „Nowoje Wremja“ erklärt, der in der Nacht auf den 26. Juli versenkte Dampfer „Bea“ samt seiner Ladung sei geistliche Brüste gewesen. Der Dampfer sei seit dem 25. März auf 14 Monate von der japanischen Gesellschaft „Safai Sannino Goffi Kojia“ gechartert worden; er habe zwischen den japanischen Häfen verkehrt und alle japanischen Handelsschiffen gewähren Vorräte genossen, damit aber auch seinen neutralen Charakter eingebüßt. Die aus Fischen bestehende Ladung sei feindsichtiges Eigentum gewesen.

Zu der Meldung von der bevorstehenden Ausreise der russischen Däse-Flotte bezeichnet die „Allg. Marine- und Handelskor.“ es als Unfug, wenn behauptet werde, daß das Transportschiff „Don“ allein für sechs Wochen ausreichende Kohlen für das ganze Geschwader, außerdem aber noch 800 Dshen und Broviant geladen haben sollte. Ein einziges Panzerschiff verbraucht bei einer Fahrgeschwindigkeit von 10 Seemeilen etwa 50 Tonnen Kohlen den Tag, in sechs Wochen also über 2000 Tonnen. Das Transportschiff „Don“ ladet allerhöchstens 6000 Tonnen — ohne Dshen —, wenn es aber 800 Dshen ladet, dann ladet es höchstens nur noch 2000 Tonnen Kohlen. Eine aus den verschiedenartigen Fahrzeugen sich zusammensetzende Flotte von 60 Schiffen könne überhaupt nicht auf die Dauer zusammengehalten werden und sei vor allen Dingen außer hande, sich für eine Reise von 69 Tagen aus eigenen Mitteln, nämlich durch mitgeführte Transportdampfer mit Kohlen zu versehen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Abgeordnetenhaus hat sich am Donnerstag bis zum 10. Oktober vertagt.

Niederlande. Aus dem Haag kommt die Meldung, daß die Leiche des früheren Präsidenten Krüger nicht nach Pretoria übergeführt werden soll. Die Familie Krüger hat überhaupt kein diesbezügliches Gesuch an die englische Regierung gerichtet.

Frankreich. Der Tod des früheren Ministerpräsidenten Waldeck-Roussseau drängt alle anderen Ereignisse augenblicklich in den Hintergrund. Professor Doyen, der im April die erste Operation vornahm, erkannte schon damals sofort die Unheilbarkeit des Leidens und riet bringen von allen weiteren Operationen ab. Allein die Familie wollte kein Mittel unversucht lassen und rief zu einer letzten Operation den englischen Chirurgen Armour und den berühmten deutschen Chirurgen Rehr herbei. Der Kranke starb jedoch während der

Chloroform. — Vor der Operation fragte Frau Waldeck ihren Mann, ob er vielleicht einen Priester wünsche, aber der Kranke lehnte es entschieden ab. Nach seinem Tode wurde dann doch ein Priester herbeigeholt, da die Familie ein religiöses Begräbnis wünscht. Die ganze französische Presse widmet dem gekorbenen Staatsmanne ehrenvolle Nekrologe und ist sich darüber einig, daß mit Waldeck-Roussseau der größte lebende republikanische Staatsmann dahingegangen ist. — Das Leichenbegängnis Waldeck-Roussseau ist auf Sonnabend vormittag festgesetzt. Die Leichenerde wird in der Kirche Sainte-Clotilde verankelt werden und sehr einfach sein; Reden werden nicht gehalten und auch keine Kränze an der Bahre niedergelegt; ebenso werden keine militärischen Ehren erwiesen. Die Beerdigung erfolgt auf dem Kirchhofe Montmartre.

Rußland. Grausamkeiten gegen russische Verbannete auf dem Transport nach Sibirien werden der Wiener „Neuen Freien Presse“ gemeldet. Es handelt sich um einen Verbanntentransport nach Sibirien, der vor zwei Monaten von dem neuen Gouverneur Kutaisoff angeordnet war und von Arktutsk aus stattfand. Der Offizier, welcher die Eskorte kommandierte, war so roh und brutal, daß die Verbannten wiederholt gegen ihn revoltierten. Er ließ sie dann an Händen und Füßen gefesselt weiterziehen, wobei ihm einzelne am Wege fielen. Als eine Verbannte in Tscherskint abgeliessert wurde, kaufte sie den Leidensgenossen Nahrung, wofür sie der Offizier prügeln ließ. Als sich andere Verbannte ins Mittel legten, wurde auf sie geschossen, wobei zahlreiche fielen. Als ein anderes Mal der Offizier nachts ein verbanntes Mädchen zu sich bringen lassen wollte, widersetzten sich die Verbannten; es kam zu einer blutigen Schlägerei, bei der der Offizier getötet und viele Verbannte verwundet wurden. Die Unteroffiziere selbst erwähnten in ihren Berichten, der Offizier sei roh und gewalttätig gewesen. Ein Leutnant wurde beordert, um die Verbannten ans Ziel der Reise zu eskortieren und die Anführer der Verbannten zu verhaften. 15 Verbannte sind tot.

England. Die englischen Liberalen haben einen neuen Wahlsieg errungen. Bei der Erstwahl im Kreis Lamark wurde den Konservativen mit einer liberalen Mehrheit von 942 Stimmen der Parlamentsklub entzogen, obgleich die Arbeiterpartei durch Aufstellung eines eigenen Kandidaten die liberale Partei geschwächt hatte. Der Wahlkreis gehörte seit 1886 den Liberalen, war aber 1901 den Konservativen zugefallen. — Das englische Unterhaus hat am Mittwoch die zweite Lesung der Vorlage betreffend die drahtlose Telegraphie angenommen. — Auf eine Anfrage betreffend die angeregte Zusammenberufung einer kolonialen Konferenz zur Erörterung der fiskalischen Frage brüdete der Premierminister Balfour seine Anerkennung über den Wert der zwei Konferenzen, die bereits stattgefunden haben, aus und hoffte, daß diese Konferenzen häufig stattfinden werden. Balfour erklärte aber, er beabsichtige nicht, gegenwärtig Schritte hinsichtlich des in der Anfrage erwähnten Organisations zu tun.

Dänemark. Wegen Verteidigung des kaiserlichen von Rußland hat die russische Gesandtschaft in Kopenhagen, dem „Berl. Tagbl.“ zufolge, die Kopenhagener Zeitung „Klokken 12“ unter Anklage stellen lassen. Das genannte Blatt brachte eine Reihe von Artikeln, die sich besonders gegen die Zustände in Finland richteten und die russische Gewaltthätigkeit scharf verurteilten. In Kopenhagen wird die Nachgiebigkeit des dänischen Justizministers der russischen Regierung gegenüber aus dem gespannten Verhältnis des Justizministers zu dem angeklagten Organe und dessen Redakteur zu erklären versucht.

Nordamerika. Der demokratische Kandidat für die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten Parker betonte am Mittwoch in Chicago (Staat New-York) in einer Ansprache an

eine Abordnung des demokratischen Nationalkongresses, die Pariser seine Demination für die Präsidentschaft mittelste, die Notwendigkeit einer angemessenen Pariser herabsetzung und trat der Ansicht entgegen, daß die Vereinigten Staaten sich in alle Angelegenheiten, die sich zwischen anderen Mächten abspielen, einmischen müßten; ebenso bedürfte es nicht der Schaffung einer Militärmacht, die für solche Zwecke notwendig wäre. Falls er gewählt werden würde, erklärte Pariser weiter, werde er nach Kräften für die Beibehaltung der Goldwährung eintreten.

Englisch Indien. Von der englischen Liberalexpedition berichtet „Reuters Bureau“: Der Dalai Lama ist aus Lhasa entflohen, ließ aber seine Siegel zurück. Oberst Younghusband betrat mit einer Eskorte Lhasa, wo ihn der Lhamba mit großen Höflichkeit empfangt. Younghusband ersuchte den Lhamba, die Ernennung von drei bis vier tibetischen Delegierten zu erwidern, die aber nicht weichen dürften. Die Tibeter würden vielleicht die Verhandlungen ablehnen, wenn der Lhamba sie darauf aufmerksam mache, daß zu den Vertragsbestimmungen auch die Zahlung einer Entschädigung gehöre, und daß mit jedem Tage des weiteren Aufenhalts der Engländer die zu zahlende Entschädigung wachse.

Deutschland.

Berlin, 12. Aug. Der Kaiser hatte Donnerstag vormittag im königlichen Schloß eine Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen Bülow. Darauf empfing er in Gegenwart des Reichskanzlers die Abordnung der Farmer aus Deutsch-Südwestafrika. Hierauf schloß sich der Empfang des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, der die Ironbestätigung seines Patens notifiziert. Um 12 Uhr reiste der Kaiser nach Wilhelmshöhe bei Kassel ab, wo er abends 9 1/2 Uhr eintraf. Auf dem Bahnhof wurde Se. Majestät von der Kaiserin, dem Kronprinzen und den anderen hier weilenden kaiserlichen Kindern empfangen. Die kaiserliche Familie begab sich, von der zahlreich versammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt, nach Schloß Wilhelmshöhe.

— Den Widerspruch zwischen der Auffassung des Kaisers und des Kanzlers hinsichtlich der Ausschließung der Defensivität im Prozeß Vilsse bemüht sich die „Münchener Allg. Ztg.“ in einer offiziösen Berliner Korrespondenz aus der Welt zu schaffen. Es wird darauf hingewiesen, daß der Kaiser sein Bestreben nur über den Umfang ausgesprochen habe, in dem in jenem Prozeß von dem Ausschluß der Defensivität Abstand genommen worden sei. Aber selbst wenn eine Unstimmigkeit zwischen Kaiser und Kanzler vorliege, so sei ihr doch keine besondere Bedeutung beizulegen, denn der Wunsch, daß der Kaiser in seinen Befundungen als oberster Kriegsherr den Reichskanzler zu Rate ziehen oder ihn vor seinen Ministern benachrichtigen solle, sei unerlässlich, weil er weder in der Tradition, noch im Gesetz irgend eine Unterlage habe. Dem Kanzler könne das Recht gewiß nicht abgesprochen werden, seine Meinung kundzutun, wenn er im Reichstag über die politische Seite militärischer Fragen interpelliert wird. Aber ihn dafür verantwortlich zu machen, wenn persönliche Befundungen der kaiserlichen Kommandogewalt scheinbar auf einen etwas anderen Ton abgemittelt sind, sei geradezu lächerlich. — Das die gequälten Ausländerbefragungen die Sache in einem neuen Lichte erscheinen lassen, wird niemand behaupten wollen, — er müßte denn eben ein Dilettant sein.

— (Krb. v. Mirbach) hat in seinem Briefwechsel mit Herrn Dr. L. Leipziger sich erklären lassen, daß er sich grundsätzlich von jeder Veröffentlichung in der Presse fern halte. Dazu bemerkt der „Berl. Börsenkur.“: „Früher war das anders. Da wurden nicht nur die Redaktionen aller größeren Zeitungen mit Notizen und Berichten des Oberhofmeisters überschwemmt, immer wieder kamen die Rohproben mit dem Vermerk: „Königliche Angelegenheit“, Se. Excellenz persönlich befandete das lebhafteste Interesse über die möglichst vorgetreue Wiedergabe seiner Reden in allen erdenklichen Vereinen und Versammlungen, und es veräumte nur in den seltensten Fällen, den Dank dafür in liebenswürdigster Form abzukühlen. Nun aber, wo es sich um wenige auffällende Jellen gehandelt hätte, um sich und Herrn Dr. Leipziger, dem er von früher her verpflichtet gewesen sein soll, vorzuziehen und Reis wiederkehrenden Anfeindungen zu schüßen, hält sich Se. Excellenz „grundsätzlich“ von jeder Veröffentlichung in der Presse fern. Diese plötzliche bescheidene Zurückhaltung läßt allerdings Vermutungen zu, die dem Herrn v. Mirbach nicht grade günstig sind.“

— (Der bayerische Landtag) wurde am Donnerstag vormittag 11 Uhr durch den Prinzenregenten geschlossen. Der Landtagsabschied stellt fest, daß sämtliche Materien, über die die beiden Kammern in sechsjähriger Legislaturperiode einseitige Beschlüsse

erzielt hätten, durch allerhöchste Sanktion erledigt wurden, und gebt bei mehreren besonders wichtiger Gesetze. Zum Schluß dankt der Prinzenregent nochmals für die Huldigungen zu seinem 80. Geburtstag, die vor drei Jahren von den beiden Kammern dargebracht wurden, und ermahnt, weiterhin zum Wohle Bayerns und des gemeinsamen deutschen Vaterlandes zu wirken.

— (Im bayerischen Zentrum) gärt es. Der Vorstoß der jungen Grafen Freysing und Arco scheint Wirkungen von größerer Tragweite nach sich ziehen zu sollen. Verschiedene Blätter lassen sich melden, daß der gesamte katholische Adel Bayerns bis auf wenige Ausnahmen der Katholikenversammlung in Regensburg fernbleiben werde. In der einen Meldung, die dem „Frank. Kur.“ aus München zugeht, heißt es sogar, daß der gesamte katholische Adel Bayerns beschlossen habe, sich vom Zentrum loszusagen; Freih. v. Soden soll sich vergeblich um einen Ausweg bemüht haben. Die „Münch. Neuest. Nachr.“ teilen mit, Graf Arco habe wegen seines Schreibens viele Zustimmung auch von katholischen Geistlichen erbalten.

— (Für die Reichstagsersatzwahl in Schaumburg-Lippe) haben die Sozialdemokraten in Stadthagen wieder ihren alten Kandidaten Klingenhagen aufgestellt. Es stehen sich nunmehr in dem Wahlkreis gegenüber der Kandidat aller Liberalen Genossenschaftsanwalt Dr. Hans Gräger-Charlottenburg, der Kandidat der Antisemiten, Konfessionen und Agrarier Amtsgerichtsrat Dr. Bunckermann-Stadthagen und der Kandidat der Sozialdemokraten „Genosse“ Klingenhagen-Hersford.

— (Im Wahlkreis Pless-Kybnik) wo durch den Tod des Zentrumabg. Dr. Moriz ein Landtagsmandat frei geworden ist, haben der „Schles. Volksztg.“ zufolge die Radikalsparten sofort die Arbeit aufgenommen, um Stimmung für den Kandidatur Komalczky vom „Gornolagaz“ zu machen. Die gemäßigteren Polen werden den Farmer Bendziasz aus Boguschowiz, Kreis Kybnik, als Kandidaten aufstellen.

— (Ueber neue Flottenpläne) schreibt die „Norddeutsche Reichspress.“, daß man eine Novelle zu ermahnen habe, die ein drittes Doppelschiff mit den dazu gehörigen Kreuzern fordern und den beschleunigten Bau desselben neben den in den Flottengesetzen vorgesehenen Schiffsbauten verlangen werde. Eine Begründung zwischen der neuen Marinevorlage und der verhältnismäßig unbedeutenden Heeresforderung werde unter seinen Umständen stattfinden. Falsch sei es, wenn behauptet werde, man wolle noch länger zögern und die Erfahrungen des ostasiatischen Krieges abwarten. Diese Erfahrungen habe man bereits im ersten Teile des Krieges gemacht. — Die Bekämpfung dieser Nachricht bleibt jedenfalls abzuwarten.

— (Der Protest der Oberbürgermeister) im Herrenhause, unter denen sich auch politisch konservativere Männer, wie der Vertreter für Greifswald, Geh. Rat Dr. Gesteber, befinden, gegen die Novelle zum Fleischbeschauausführungsgesetz, das durch seine überzogene Beweisführung allen Anspruch darauf, daß die Regierung sich die Folgen dieses unheilvollen Gesetzes noch einmal gründlich vor Augen führe, ehe sie mit einem Herdtrieb große und berechtigende Interessen auf das empfindlichste schädigt, die die Regierung selbst noch vor wenigen Jahren ihres Schutzes verächtlich hat. Es sind auch Anzeichen dafür vorhanden, daß verhängnisvolle und einflußreiche Kreise in der Regierung von dem Gesetzesprodukt des Herrn v. Pobielski keineswegs besonders erbaut sind. In Blättern, die häufig von der Regierung zu offiziösen Kundgebungen benutzt worden sind, konnte man denn auch unmittelbar nach der Verabschiedung des Gesetzes im Herrenhause lesen, daß die schweren Bedenken, die gegen das Gesetz auf das Überzeugendste geltend gemacht worden sind, der Regierung Veranlassung zu einer Nachprüfung der Wirkungen des Gesetzes im Einzelnen geben würden. Hoffentlich erfolgt diese Nachprüfung recht gründlich und mit dem von den Unterzeichnern des Protestes erhofften Erfolge.

— (Eine Vereinigung zur Förderung der Bekämpfungen der russischen Revolutionäre) soll nach einer Erklärung des Reichstagsabgeordneten Eduard Bernheim in einer Volksversammlung in Charlottenburg seitens der sozialdemokratischen Partei ins Leben gerufen werden. Sie soll den Namen „Frei-Rußland“ führen und der Verbindung „Freie Russen“ in London nachgebildet werden. Bernheim erklärt, daß die Freie Russen seit 20 Jahren in England ihre Tätigkeit entfaltet; ihr gehören nicht nur die Sozialisten, sondern auch Liberale und Konservative an, die insbesondere die Verbreitung aufklärender Schriften für Rußland in die Hand genommen habe.

— (Für eine Verschlechterung des Reichswahlrechts) wird, wie die „Köln. Volksztg.“ erklärt, das Zentrum niemals und unter keiner Bedingung zu haben sein. Ebenso werde

es in keinem Fall und unter keinem Vorwand eine Ausnahme gesetzgeben zu können, möge sie nun gegen die Sozialdemokraten, oder gegen die Polen, Dänen, Juden oder sonst wem gerichtet sein. Wenn in einem dieser beiden Punkte von irgend jemandem das Gegenteil behauptet werde, so könne das von vornherein als Gründung und grundlose Verdächtigung behandelt werden.

— (Kolonialpolitik) Der ehemalige Vizekommandant Maritz ist als Transportsführer in den Dienst der deutschen Schutztruppe in Südwestafrika getreten. — Bei der Hauptfeste der Kolonialgesellschaft in Berlin sind bis jetzt für die durch den Krieg schwer geschädigten Farmer in Südwestafrika über 250 000 M. eingegangen.

Volkswirtschaftliches.

— (Dem Beispiel der sibirischen Regierung, die von den in erster Linie Ackerbau treibenden Staaten mit dem Erlaß eines Mais- und Heuexportverbots vorangegangen ist, hat sich nunmehr auch Oesterreich-Ungarn angeschlossen. Die österreichische Regierung beabsichtigt angesichts des auch dort immer stärker werdenden Mangels an Futtermitteln ein Ausfuhrverbot für sämtliche Futtermittel, das wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen in Kraft treten wird. Dadurch wird die Kalamität der schlesischen Landwirtschaft noch erheblich verschärft, welche bisher regelmäßig aus den österreichischen Südtellern erhebliche Mengen der für sie unentbehrlichen Futtermittel bezog; auch die sächsische Landwirtschaft wird von diesem Ausfuhrverbot betroffen, da sie, wenn auch zurecht die Schiffahrt gänzlich froht, doch in der Lage gewesen wäre, die Futtermittel aus Böhmen per Bahn zu ermäßigten Tarifen zu beziehen. Uebrigens scheint sich in Südwestdeutschland, speziell in Bayern der durch die anhaltende Trockenheit anderswo hervorgerufene Notstand weniger fühlbar zu machen. Der bayerischen Landwirtschaftsrat, der in diesen Tagen zu einer Sitzung zusammengetreten ist, konnte sogar konstatieren, daß die Heuernte nach Menge und Qualität ganz vorzüglich ausgefallen ist. Allerdings hat der bayerische Landwirtschaftsrat die bayerischen Landwirte daraufhin auch schon dringend ermahnt, keineswegs Futter an andere abzugeben. Die schlesische und sächsische Landwirtschaft wird also von der günstigen bayerischen Heuernte kaum etwas profitieren.

— (Die sibirische Regierung hat wegen der Miskerte die Ausfuhr von Mais, Raismehl und Heu verboten. — (Ein Erlaß des Eisenbahnministers an die Eisenbahndirektionen fuhrt aus, daß nach den zahlreichen Beschwerden über den Wegfall der ersten Wagenklasse in einigen Personen- und gemischten Zügen anzunehmen sei, daß vielfach noch eine härtere Nachfrage nach Plätzen erster Klasse besteht, als bisher vorausgesetzt war. Das Bedürfnis sei daher nochmals eingehender zu prüfen und die erste Wagenklasse, wo es sich als notwendig erweist, wieder einzustellen. In erster Linie würden die an Schnellzüge unmittelbar anschließenden Personenzüge hierbei in Frage kommen.

— (Zu den Meldungen von weiteren Verstaatlichungsabsichten der Regierung wird dem „Wolffschen Telegraphen-Bureau“ von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die Gerichte, wonach der Staat außer dem Unternehmen der Bergwerks-Gesellschaft Hibernia noch andere ausgedehnte Kohlenfelder zu erwerben beabsichtige, auf grundloser Gründung beruhen. Der Standpunkt der Staatsregierung zu dieser Frage sei derselbe, wie er in der Nummer der Berliner Korrespondenz vom 29. Juli dargelegt wurde.

— (Gegen den Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Ausfuhrung des Fleischbeschaugesetzes, der, wie bekannt, aus agrarischer Initiative hervorgerufen und vom Abgeordnetenhaus und Herrenhaus angenommen worden ist, haben die Oberbürgermeister von Berlin, Breslau, Köln, Königsberg, Frankfurt a. M. und eine stattliche Reihe anderer eine Eingabe an das Staatsministerium gerichtet, worin sie bitten, diesem Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung nicht zu erteilen. Man kann nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß dieses Vorgehen der Städteoberhäupter seines Einbruchs auf die Regierung nicht verfehlen wird.

— (Der Internationale Erubenarbeitskongress in Paris hat am Dienstag einen Antrag auf gesetzliche Einfuhrung des Achtstundentages mit Einschluß der Ein- und Ausfuhr für Eruben- und Erubarbeiter in den Bergwerken angenommen. Ferner wurde nach langer Erörterung eine Resolution angenommen, wonach jede auf dem Kongress vertretene Nation ihr Möglichstes tun soll, um für die Bergarbeiter durch gesetzgeberische oder anderweitige Maßnahmen einen Mindestlohn zu erzielen, der ihnen ihr Auskommen sichert.

Freundl. Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. Okt. zu beziehen. Preis 195 Mk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche ist an ruhige Mieter zum 1. Okt. zu vermieten. **Unteraltenburg 43.**

Eine Wohnung ist zu vermieten. **Hofental 16.**

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche und Zubehör **Notenbrückenrein 2** zu vermieten und per 1. Okt. zu beziehen. Näheres im Kontor **Salleistrasse 30.**

Wohnung, 3 Stuben, Kammer, Küche mit elektr. Lichtanlage ist sofort oder später beziehb. **Unteraltenburg 62.** Dasselbst eine große Werkstatt auch als Lager zum vermieten.

Wohnung zum 1. Oktober, **Wagnerstr. 2** zu vermieten. Näheres bei **Fr. Wehner.**

Das **Barriere-Logis** in der **Wilhelmstrasse 2a** ist zum 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Poststraße 8a.**

Unabhängige Familie sucht sofort oder 1. Okt. ein **Logis** im Preise von 38—40 Talern. Offerten unter **A Z** an die Exped. d. Bl.

Möblierte Zimmer und Wohnzimmern mit und ohne Pension auch mit Tasse und Köchen **Schmiedstrasse 7.**

2 freundl. Schlafstellen **Reich 17. 1.**

Bäckerei-Verkauf! In einer kleinen Stadt bei Halle ist eine feine Backerei mit 2 Öfen, für den Preis von 22.000 Mk. bei einer Anzahlung von 5.000 Mk. befristeter Umstände halber zu verkaufen. Gef. Offerten unter **H L** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnhaus für 2 Familien oder auch als größeres Einfamilienhaus, in bester Lage an der elektrischen Bahnhöhle, in tadellosem baulichem Zustande mit Hof, großem Garten und Vorgarten und allem sonstigen Zubehör, preiswert zu verkaufen. Gefällige Anfragen unter **H 25** an die Exped. d. Blattes.

Ein Feldplan, 3 1/2 Morgen haltend, beste Lage, in gutem Zustande an den Lehmgärten gelegen, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mk. 750000 will eine Rentverwaltung auf Acker, auch zur 2. Stelle annehmen. Zinssatz von 3 1/2 % an. Direkte Offerten unter **E R V 10 postlagernd Weimar** erbeten.

Schöner Kinderwagen zu verkaufen **Reichstraße 6, 2 Tr.**

1 Paar Läufer Schweine zu verkaufen **Amthäuser 2.**

Eine hochtragende Kuh verkauft **Gustav Köhler, Körsbüdner.**

Eine Waschwanne ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Dampfdrehmaschine mit oder ohne Bessemer, jetzt und später beschaffbar. Offerten unter **K Sch** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Missionsfest **Sonntag den 14. August, nachm. 3 1/2 Uhr,** im Garten der **„Reichstrone“** (Bei ungünstigem Wetter im Saale).

1. Einleitende Ansprache: **Pastor Deltus.**
2. Verkündigung des **Missionars Pastor Lieban** aus **Langa** in **Deutsch-Ostafrika.**
3. Schlusswort: **Pastor Werther.**

Deutscher Flottenverein. (Christiansburg Merseburg.) **Sonntag den 14. August d. J., nachmittags 2 Uhr 45 Min., per Bahn Ausflug mit Damen nach Landshut.** Der Vorstand.

Allgemeiner Turnverein. **Sonabend den 13. d. M. Turnstunde.** Blüthliches und zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Der Vorstand.

Kanarienzüchter-Verein. **Sonabend den 13. August abends 8 1/2 Uhr Vortrag** des **Herrn R. Biesecker-Halle** im Vereinslokal „Zum alten Deffauer“. Thema: **„Eingebende Erläuterung über den Verkauf der Kanarienvogel und Behandlung der Nachzucht.“** Alle Mitglieder und Liebhaber des Kanariensports sind hierzu eingeladen. Der Vorstand. **J. H. P. Lehmann.**



Für alle Fälle hält **Sonntag den 14. August** **Regenschirme** zur gef. Verfügung **Schirmfabrik Fritz Behrens,** Halle a. S., gr. Steinstr. 85.

Zur Zitterung empfehle **Rein phosphorsauren Kalk** aus Knochen, ca. 36% Phosphorsäure, frei von Arsen und Chlor, unentbehrlich zur Aufzucht von Jungvieh aller Art, Stärkung des Knochenbaues, zur Verhütung der Knochenweichheit z. B. bei Rindvieh, Schafen, Schweinen, in Zentner-Eäßen, 10 Pf. Dutzeln und einzelnen Pfunden. **Eduard Klaus, Merseburg.**

Der gerichtliche Ausverkauf der Restbestände des **Rudolf Ziermann'schen Warenlagers**, als: **Knaben- und Herren-Filz- und Strohhüte, Plüschhüte, Wintermützen, grosser Posten Glacé-, Faut- und Krimmer-Handschuhe, Einlegesohlen, Einzel- und -Paantoffeln, Filzschuhe u. -Paantoffeln,** sowie **Belts, Jacken, Herrenkragen** findet wie bisher im **Laden Markt Nr. 5**, nur noch **Sonabend von 8—12 Uhr** vor- mittags und **4—7 Uhr** nachmittags zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt. Der Kontorsverwalter: **Kunth.**

Gesellschafts-Verein „Euterpia“ feiert **Sonntag den 14. August, abends 8 Uhr**, im festlich dekorierten Saal der **Kaiser-Wilhelms-Halle** sein **10jähr. Stiftungsfest,** bestehend in **Konzert, Theater und Ball.** Zur Aufführung gelangt: **Hotel Klingebusch,** oder: **Der Föwe ist los.** Original-Vollstück mit Gesang in 3 Akten.

Dieses unjeren eingeladenen Gästen, auch Fremden, welche durch Einladung überleben worden sind, zur gefälligen Kenntnis. **Der Vorstand.**

Freie turn. Vereinigung **Sonntag, den 14. d. M., Turnfest nach Zeitz und Unggend.** Abends 6 Uhr 9 Min. feils. Gäste sind willkommen.

Göhlichsch. **Sonntag den 14. August** **Einzugsschmaus.** Von **Abendm. 8 Uhr** an **Tanzmusik.** Dazu ladet freundlichst ein **Carl Brenner, Gastwirt.**

Geusa. **Zu meinem Sonntag den 14. August, von nachm. 3 Uhr** ab, stattfindenden **Gründbankfest** **Tanzvergnügen,** wozu freundlichst einladet **B. Kropf.**

Bahnhof Frankleben. **Sonntag den 14. d. M. Grüttest.** Von nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **O. Erbis, Gastwirt.**

Cämmeritz. **Sonntag den 14. d. M., von nachm. 3 Uhr** ab, zum **Gründbankfest** **Tanzmusik** **Dobisch, Gastwirt.**

Oberbenna. **Zum Gründbankfest, Sonntag den 14. d. M., ladet zur** **Tanzmusik** **A. Thormann.**

Weintraube. **Sonntag, den 14. August** **Entenauskegeln.**

Deutscher Kaiser. **Sonntag den 14. August** **Grübenausraten.** **Das Raten ist gratis.** **Dieters Restauration.** **Heute abend Salznocken.** **Grube von der Heudt bei Ammendorf, Säner und Förderleute** werden eingestellt.

M.-G.-B. Flora. **Sonntag den 14. d. M. Ausflug nach Löpitz.** Dasselbst **Tänzen u. Besichtigungen.** Abm. 1/2 Uhr von der **Waterloobrücke.** Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Kanarienzüchter-Verein. **Sonabend den 13. August abends 8 1/2 Uhr Vortrag** des **Herrn R. Biesecker-Halle** im Vereinslokal „Zum alten Deffauer“. Thema: **„Eingebende Erläuterung über den Verkauf der Kanarienvogel und Behandlung der Nachzucht.“** Alle Mitglieder und Liebhaber des Kanariensports sind hierzu eingeladen. **Der Vorstand.** **J. H. P. Lehmann.**

Tivoli-Theater. **Sonabend 13. August 1904** **Zu halben Dassenpreisen!** **Zapfenstreich.** **Sonntag den 14. August 1904, nachmittags 4 Uhr.** **Kinder-Vorstellung.** **Berlosung v. Spielzeug** **Prinzessin Marzipan.** **Schützenhaus.** **Heute Sonabend** **Enten- und Gähndchen-Aussegn.** **Carl Landgraf.**

Bierstube „Halber Mond“. **Heute** **Schlachtfest.**

Styffhäuser. **Heute** **Schlachtfest.** **Pa. hauslichl. Wurst.** **Frische Sätze.** **Empfehle**

ff. Schweineschmalz. **Menzels Restaurant.** **Heute** **Schlachtfest.**

Drei Schwäne. **Heute** **Schlachtfest.** **Spezialität: Knoblauchwurst.**

Bertrauensspößen geucht. **Jg. Mann, 28 Jahre, gebildet, mit guter Schrift sucht Anstellung irgend welcher Art. Gef. Offerten unter W 45 in der Exped. d. Bl. abzugeben.** **Sohn adhärent Eltern per 1. Oktober d. J. auf das Kontor einer Handelsmühle als**

Lehrling geucht. Näheres zu erfr. in der Exped. d. Bl. **Erliche stunde**

Aufwärterin gegen guten Lohn geucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung geucht. **Freitag, Hofmarkt 1.** **Ordentliche und unabhängige**

Aufwartung für sofort geucht **Hofmarkt 8.** **Selbständige erfragene**

Köchin sucht bei gutem Lohn zum 1. Oktober **Frau Stabsarzt Schmidt, Telchstr.** **Ein ordentliches eheliches**

Mädchen wird geucht, zu erfragen **Gotthardisstraße 9.** **Ein ordentliches**

Mädchen, welches auch zu Kindern passt, wird zum 1. Sept. geucht **Gotthardisstraße 27. 11.** **Suche zum 1. Oktober ein nicht zu junges, eheliches**

Mädchen **Frau H. Löbe, Stellenbeutel 10.** **Ein ordentliches**

Dienstmädchen, nicht unter 16 Jahr, am liebsten vom Lande, wegen Erlangung des jepigen zum sofortigen Eintritt geucht **Gotthardisstraße 21. 1.**

Lachtaube entflohen, abzugeben gegen Belohnung bei **Fritz Schanze.**

M.-G.-B. Flora. **Sonntag den 14. d. M. Ausflug nach Löpitz.** Dasselbst **Tänzen u. Besichtigungen.** Abm. 1/2 Uhr von der **Waterloobrücke.** Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Kanarienzüchter-Verein. **Sonabend den 13. August abends 8 1/2 Uhr Vortrag** des **Herrn R. Biesecker-Halle** im Vereinslokal „Zum alten Deffauer“. Thema: **„Eingebende Erläuterung über den Verkauf der Kanarienvogel und Behandlung der Nachzucht.“** Alle Mitglieder und Liebhaber des Kanariensports sind hierzu eingeladen. **Der Vorstand.** **J. H. P. Lehmann.**

Freie turn. Vereinigung **Sonntag, den 14. d. M., Turnfest nach Zeitz und Unggend.** Abends 6 Uhr 9 Min. feils. Gäste sind willkommen.

Göhlichsch. **Sonntag den 14. August** **Einzugsschmaus.** Von **Abendm. 8 Uhr** an **Tanzmusik.** Dazu ladet freundlichst ein **Carl Brenner, Gastwirt.**

Geusa. **Zu meinem Sonntag den 14. August, von nachm. 3 Uhr** ab, stattfindenden **Gründbankfest** **Tanzvergnügen,** wozu freundlichst einladet **B. Kropf.**

Bahnhof Frankleben. **Sonntag den 14. d. M. Grüttest.** Von nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **O. Erbis, Gastwirt.**

Cämmeritz. **Sonntag den 14. d. M., von nachm. 3 Uhr** ab, zum **Gründbankfest** **Tanzmusik** **Dobisch, Gastwirt.**

Oberbenna. **Zum Gründbankfest, Sonntag den 14. d. M., ladet zur** **Tanzmusik** **A. Thormann.**

Weintraube. **Sonntag, den 14. August** **Entenauskegeln.**

Deutscher Kaiser. **Sonntag den 14. August** **Grübenausraten.** **Das Raten ist gratis.** **Dieters Restauration.** **Heute abend Salznocken.** **Grube von der Heudt bei Ammendorf, Säner und Förderleute** werden eingestellt.

M.-G.-B. Flora. **Sonntag den 14. d. M. Ausflug nach Löpitz.** Dasselbst **Tänzen u. Besichtigungen.** Abm. 1/2 Uhr von der **Waterloobrücke.** Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Kanarienzüchter-Verein. **Sonabend den 13. August abends 8 1/2 Uhr Vortrag** des **Herrn R. Biesecker-Halle** im Vereinslokal „Zum alten Deffauer“. Thema: **„Eingebende Erläuterung über den Verkauf der Kanarienvogel und Behandlung der Nachzucht.“** Alle Mitglieder und Liebhaber des Kanariensports sind hierzu eingeladen. **Der Vorstand.** **J. H. P. Lehmann.**

Freie turn. Vereinigung **Sonntag, den 14. d. M., Turnfest nach Zeitz und Unggend.** Abends 6 Uhr 9 Min. feils. Gäste sind willkommen.

Göhlichsch. **Sonntag den 14. August** **Einzugsschmaus.** Von **Abendm. 8 Uhr** an **Tanzmusik.** Dazu ladet freundlichst ein **Carl Brenner, Gastwirt.**

Bertrauensspößen geucht. **Jg. Mann, 28 Jahre, gebildet, mit guter Schrift sucht Anstellung irgend welcher Art. Gef. Offerten unter W 45 in der Exped. d. Bl. abzugeben.** **Sohn adhärent Eltern per 1. Oktober d. J. auf das Kontor einer Handelsmühle als**

Lehrling geucht. Näheres zu erfr. in der Exped. d. Bl. **Erliche stunde**

Aufwärterin gegen guten Lohn geucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung geucht. **Freitag, Hofmarkt 1.** **Ordentliche und unabhängige**

Aufwartung für sofort geucht **Hofmarkt 8.** **Selbständige erfragene**

Köchin sucht bei gutem Lohn zum 1. Oktober **Frau Stabsarzt Schmidt, Telchstr.** **Ein ordentliches eheliches**

Mädchen wird geucht, zu erfragen **Gotthardisstraße 9.** **Ein ordentliches**

Mädchen, welches auch zu Kindern passt, wird zum 1. Sept. geucht **Gotthardisstraße 27. 11.** **Suche zum 1. Oktober ein nicht zu junges, eheliches**

Mädchen **Frau H. Löbe, Stellenbeutel 10.** **Ein ordentliches**

Dienstmädchen, nicht unter 16 Jahr, am liebsten vom Lande, wegen Erlangung des jepigen zum sofortigen Eintritt geucht **Gotthardisstraße 21. 1.**

Lachtaube entflohen, abzugeben gegen Belohnung bei **Fritz Schanze.**

Gelegenheitskauf!
10 Pfennig Havana-Ausschuss-Zigarre.



ff. im Geschmack und schneeweißen Brand,
10 Stück 0,65 Mk., 100 Stück 6,00 Mk., 500 Stück 29,00 Mk. franco.

Albert Dietzold, Merseburg, Dom 1.
Hamburger und Bremer Zigarrenlager.

Frisches Obst,
Kompott- u. Tafelfrüchte,
als:
**Birnen, Äpfel,
Reineclauden,
Pflaumen,
Aprikosen, Birnische**
empfiehlt in anerkannter Güte zu billigen
Preisen in kleinen Mengen wie in Köben
Friedrich Lichtenfeld,
Inhaber: **Gustav Benner,**
Entenplan 7.

Hervorragend

schöne Herbst-Kleiderstoffe

in überaus reichen grossstädtischen Sortimenten treffen tagtäglich ein und kommen mit
besonderer Preiswürdigkeit zum Verkauf.
Grosse Gelegenheitsposten,
welche ich auf meinen jüngsten Einkaufsreisen
bedeutend unter Preis
erworben habe, bilden eine aussergewöhnlich billige Kaufgelegenheit u. sind besonders
für **Ernte-Kleider** geeignet.

Otto Dobkowitz, Merseburg,
Entenplan 3.

Birnen,
feinste Sorten, empfiehlt in Bentzen und
Köben **C. Henschel,**
Leinacstr. 4.

Wasche mit



Luhns
Giebschönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Man acht zu haben bei:
Frau Friedr. Aeler, Carl Artus, Frau A. Berger,
Walther Bergmann, Albert Bielig, Aug. Brauer,
J. E. W. Buschmann & Sohn, Konsum-Verein,
Gustav Fischer, Wilhelm. Fuhrmann,
Fr. Franz Herrfurth, Richard Kupper,
Loop Meissner, Rich. Ortmann, J. E. Panzke,
Adolf Schäfer, Gust. Schulze, Rob. Schulze,
Karl Steger, C. Teuber, Ernst Welding,
Anton Wetzel Herm. Wenzel, Franz Wirth

Delgrube 7 steht eine
Wäscherolle
zur gefl. Benützung. Röhrens
Oelgrube 5. 1 Zr.

Angehene, besteingeführte
Handels-Auskaufstei
wünscht in Merseburg eine eigene Ge-
schäftsstelle zu errichten und sucht hierfür
angenehme, mit Klagerhältnissen durchaus
vertraute Persönlichkeit, der einiges Kapital
zur Verfügung steht.
Ausfällige Offerten mit genauem Lebens-
lauf erbeten unter B. J. 5215 an Danne
& Co., m. b. H., Berlin W. 8.

Der beste und billigste Anstrich für durchlässige Metall- und Papp-
dächer ist nach sachverständigem Gutachten
Pixinol-Dachlack.
Eignet sich auch als Anstrich für Wagen, Stalltüren und Hol-
tore etc. Alleinverkauf und Lager bei:
Otto Grunicke,
Merseburg, Meuschenstrasse 6.

Wartburg.
Vorzüglichsten Mittagstisch
im Abonnement für 50 und 60 Btg. empfiehlt
K. Dietrich.

Alte Futterkartoffeln
kauft **Landgraf, Schützenhaus.**

Wäsche zum Sticken
wird angenommen **Stüchl 6.**

**1a. frisches Rehwild,
1st. junge Gänse, Enten,
Hähnchen**
empfiehlt **Emil Wolff.**

RAUMANN'S weltberühmte
Nähmaschinen

für Familien-Gebrauch und Handwerker sind unübertroffen die
besten. Derselben eignen sich vorzüglich zum **Wäscheputzen**
und zur modernen **Kunstnähererei.**
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.
Sichere Garantie. Unterricht gratis.

Raumann's Schreibmaschine „Ideal“
ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion
die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.

H. Baar, Markt Nr. 3,
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Verkauf.

**Stiefel-
u. Schuhwaren,**
alle Sorten nur gut und dauerhaft, große
Auswahl billige Preise.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen
gut und schnell.
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Flechten-Kranke
erhalten umloft und porzofel erklärende Vor-
schrift der Behandlungsort über sichere Befreiung
der Flechten anseht, Schuppen, auch Barstieche
und sonstigen hartnäckigen Ausschlag.
**W. Sommer, Leipzig-St. Nr. 34,
Schiffstraße 30.**

Auf Teilzahlung
werden ~~die~~ Anzüge nach Maß
in Halle u. auch nach auswärt
an solde Herren abgegeben von
Rad. Podolski, Geißstraße 21.

**Alle Fuhrren
und Ackerarbeiten**
führt aus.
Dorf und Brifetts
empfiehlt **K. Weber,**
Gloßhauerstraße 5.

Prima Heringe
frische Sendung eingetroffen.
Täglich frisch marinierte
empfiehlt **Louis Albrecht.**

Königliches Bad Sauchstädt.
Sonntag den 14. August er.
nachmittag Konzert, abends Ball.
Dienstag, Mittwoch, Freitag nachmittag Konzert.

Verreist.
Dr. Hoeniger,
Nervenarzt,
Halle S., Schillerstr. 10.
Hierzu eine Beilage.



Deutschland.

— Ueber den Empfang der Farmerdeputation durch den Kaiser meldet „Wolffs Bureau“ folgendes: „Dem Empfange wohnte der Reichskanzler Graf v. Bälow bei, der dem Kaiser die Mitglieder der Deputation vorstellte. Der Monarch reichte jedem einzelnen der Herren die Hand und nahm dann aus dem Munde des Herrn Erdmann, des Sprechers der Abordnung, die Wünsche entgegen, welche die Farmer der Kolonie von dem Reiche erhoffen. Nachdem Herr Erdmann für die Gewährung der Autizug gedankt und der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß die geschädigten Anfielder für ihre unverschuldeten Verluste volle Entschädigung erhalten würden, ergriff der Kaiser das Wort zu einer längeren Erwidrerung, in der er zunächst die Opfer des Aufstandes seiner tiefsten Teilnahme versicherte. Was die Entschädigungsfrage betreffe, so stehe er an der Spitze eines konstitutionellen Staatswesens, wo diese Frage verfassungsmäßig Sache der Legislative sei. Der Reichskanzler werde aber in vollem Einvernehmen mit ihm sich bemühen, vom Reichstage weitere Mittel zur Entschädigung der Anfielder zu erlangen. Wenn bald nach Ausbruch des Aufstandes unter den Farmern, nachdem ihre Erstzins vielfach vernichtet worden und nicht ausreichende Mittel zum Wiederaufbau der Farmen bewilligt worden seien, sich eine Bewegung gezeigt habe, das Land zu verlassen, so hoffe er, daß die Farmer sich das Beispiel ihrer Vorfahren in der alten Heimat, die auch viele schwere Kämpfe um ihre Erstzins durchjubeln hätten, ohne sich entmutigen zu lassen, zum Vorbild nehmen und als Pioniere deutscher Kultur auf ihren vorgeschobenen Posten ausbarren werden. In der großen militärischen Nachentfaltung, die zur Niederwerfung des Aufstandes aufgebracht worden sei, könnten die Anfielder eine Gewähr erblicken, daß Deutschland diese Kolonie, von deren sehr großem Werte er voll überzeugt sei, für alle Zeiten festhalten und dafür sorgen wolle, daß ähnliche Vorkommnisse wie dieser Aufstand für alle Zukunft unmöglich sein sollen. Er würde einen Fortzug der Anfielder sehr bedauern, weil dann die ganzen Kosten der jetzigen Militärexpedition und vor allem alle die beklagenswerten Opfer an Menschleben umsonst gebracht worden wären. Er werde alles tun, was in seinen Kräften stehe, um den Anfieldern zu ihrem Rechte zu verhelfen. Hierauf überreichte der Sprecher der Abordnung Seiner Majestät dem Kaiser ein Exemplar der von der Abordnung herausgegebenen Denkschrift und sprach die Überzeugung aus, daß jetzt von den Anfieldern niemand mehr das Land verlassen würde, nachdem sie nunmehr wüßten, daß ihr Kaiser hinter ihnen stehe. Mit dem Wunsche für eine glückliche Heimreise verabschiedete sich Seine Majestät der Kaiser mit Händedruck von jedem einzelnen Mitgliede der Abordnung.“ — Die Abordnung der südafrikanischen Farmer bestand aus fünf Herren: dem Führer der Abordnung, Farmer F. Erdmann, der fast neun Jahre in der Kapkolonie als Farmer tätig war und drei Monate vor Ausbruch des Aufstandes nach unserem Schutzgebiet überbestelte, dem Farmer Albert Boigt, der seit 14 Jahren in Otabandja angehiedelt ist, dem Farmer Karl Schleitwein, der sechs Jahre im Dienste der deutschen Kolonialgesellschaft stand und sich vor drei Jahren in Südwestafrika selbständig machte, dem Farmer M. Kärker, der bereits elf Jahre in unserem Schutzgebiet weilt, und dem Anfielder Otto Erhard, der neun Jahre lang als Kaufmann dort gelebt hat.

Magdeburger Handwerks-Ausstellung.

Am Donnerstag mittag wurde die Magdeburger Handwerks-Ausstellung feierlich der Öffentlichkeit übergeben. Die imposanten und dennoch schlichten vierseitigen Türme der Empfangshalle verlinken in beherber Sprache, was den Besucher im Haupt-Ausstellungsgebäude erwartet, das schlichte Handwerk! Der Größungsaft wurde durch den Vorkursen der Magdeburger Handwerkskammer Maurermeister Schockel im Beisein der Spitzen der Zivil- und Militär-Verhöörden eingeleitet, nachdem Wendelsöhns „Festgung an die Künstler“ vom Magdeburger Männerchor und dem städtischen Orchester verklungen war. Der Festredner brachte Dankesworte für die Unterstützung und das Wohlwollen der hohen Behörden. Auch dem Ensemble der am Gelingen des Werks beteiligten Kräfte wurden Dankesworte zu Teil. Nebner beleuchtete dann in kurzen Zügen den Werdegang des Handwerks aus dem Zeitalter der Jünste bis in die Neuzeit und schloß mit einem begeisterten Hoch auf den Schützer des Handwerks, unseren Kaiser. Alsdann übergab der Festredner die Ausstellung Herrn Regierungspräsidenten Dr. Balg, welcher die Ausstellung als einen bedeutungsvollen Markstein auf der fortschreitenden Bahn des gewerblichen Lebens bezeichnete, hervorgegangen aus der

eigenen Initiative und dem frischen Wagemut der Magdeburger Handwerkskammer. In dem heutigen Zeitalter der Maschinen dürfte die Ausstellung viel Anregung und Belehrung bieten. Es gebe ein frischer Zug durch das deutsche Handwerk, das sich dem Fortschritt und dem modernen Geschmack anpassen mußte, um in seinen Einzelleistungen im Wettbewerb zu bestehen. Im Auftrage des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen erklärte Herr Regierungspräsident Dr. Balg hierauf die Ausstellung mit einem Glückwunsch für das sächsische Handwerk als eröffnet. Es folgten noch zwei musikalische Darbietungen und dann wurde der allgemeine Rundgang angetreten durch die sich in 12 Gruppen präsenzierende Ausstellung.

Die I. Abteilung umfaßt die Nahrungsmittelbranche und zwar Bäckerei, Konditorei, Pesserschlägerei, Fleischeri, Schmelzerei, Würstmacherei, Mällerei u., sowie die wie bei den übrigen Zweigen der Ausstellung vorhandenen Lieferanten.

Die II. Abteilung umfaßt die Bekleidungsbranche und deren Bedarf (Schneider, Tuchapparate, Schuhmacher, Pantoffelmacher, Kürschner, Hut- und Hütemacher, Perückenmacher, Friseur und Barbier, Handschuhmacher, Färber und Gerber). Kollektiv-Ausstellungen in sehr geschmackvoller Ausstattung haben hier die Magdeburger Schneider-Innung, die Vereinigung erksäftiger Schneider und die Schuhmacher-Innung.

Die III. Abteilung umfaßt das Baufach und seine Dependenzen ist besonders lehrreich. Viele der Aussteller haben außer ihrer Beteiligung in den Hauptgebäuden noch besondere hübsche eigene Musterbauten auf dem Ausstellungsterrain errichtet. Das Baufach umfaßt die Maurer, Zimmerer, Brunnmacher, Lössler, Densetzer, Maler, Radierer, Steinsetzer, Steinmetze, Dachdecker, Schornsteinfeger, Studienteure, Glaser, Blei- und Kunstglaser, Schiffbauer und Mühlenbauer.

Die IV. Gruppe umfaßt in einer sehr reichhaltigen Zusammenstellung die Eisen- und Metallbearbeitung (Schlosser, Schmiede, Klempner, Installateure, Kupferschmiede, Gelbgieser, Zinn- und Eisengieser, Siebmacher, Drabstichter, Feilenbauer und Windenbauer). Die Schmiede-Innung hatte gemeinsam ausgefellt.

Die Gruppe V vereinigt das Feingewerbe (Altmacher, Instrumentenmacher, Mechaniker, Optiker, Bandagisten, Graveure, Metall-, Glas-, Stein-, Gold- und Silber-Arbeiter, Galvanisierer, Büchsenmacher, Messerschmiede). Die Uhrmacher-Innung des Regierungsbezirks Magdeburg bot eine Sammel-Ausstellung.

Die VI. Gruppe umfaßt das Holzgewerbe (Böttcher, Drechsler, Tischler, Stellmacher, Wagenbauer). Die Drechsler-Innung bot ebenfalls eine Kollektiv-Ausstellung.

Die VII. Gruppe umfaßt die Sattlerei und Tapezierenerei, Galanterie- und Guilmacherei, Posamentierei, Weber, Seiler, Hans- und Drabstichterei, Korbmacherei, Rohrstichterei, Bürsten- und Kammmacherei, Knopfmacher, Siod- und Schirmmacher.

Große Anziehungskraft übte die VIII. Gruppe, Buchdrucker, Buchbinder und andere Vertreter des Papiergewerbes, Photographen, Lithographen, Xylographen und graphische Anstalten verschiedener Art, aus.

Die IX. Gruppe schloß das Kunstgewerbe und die Fach-Litteratur in sich. Unter letzterer Rubrik haben zur historischen Abteilung außer Magdeburg die Städte Erfurt, Jena, Jülich, Weimigerode, Schöneberg, Gröningen, Dierwick sowie viele Innungen und Korporationen Beiträge geliefert.

Außerordentlich viel Anschauungsmaterial für den Fachmann bietet die X. Gruppe „Kraftmaschinen.“ Als Sondergruppe Nr. XI ist der sogenannte „Fischerwinkel“ ein idyllisches Stück Alt-Magdeburg mit einer in lohnbarer Draht- und Naturtreue hergestellten Fischerhütte und allem Zubehör zu nennen.

Hier haben auch Schiffbauerei und Innerei ihr Domizil. Aus dem alten Festungsterrain aber, auf dem die Ausstellung steht, ist in gärtnerischer Hinsicht ein Paradies geschaffen worden, das seines Gleichen sucht. Eine durchaus würdige Vertretung der Gärtnerkunst. Alles in Allem bietet die Ausstellung sehr viel des Interessanten für Angehörige aller Berufsweige. Ein Besuch dürfte sich aber namentlich für die Handwerksmeister sehr lohnen. In einem Festzelt fand nach der Beendigung des Rundganges ein Festmahl statt, an dem sich 350 Personen beteiligten. Der Besuch der Ausstellung war am Donnerstage schon sehr gut.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 12. Aug. Heute nacht kurz nach 3 Uhr drach in der Kaserne von Germer, Dorfstraße 38, Großfeuer aus. Die Feuerwehr rückte mit einer Dampfpritze nach der Brandstelle und es gelang ihren Bemühungen, den Brand zu lokalisieren.

Es ist das große Stallgebäude, welches neben der Kaserne im Hofe steht, fast vollständig niedergebrannt.

— Auf der Braunfoblengrube „Bereinigte Carl-Graff“ bei Trotha drach gestern nachmittag 3 Uhr ein Stempel, und ein Bruch ging plötzlich nieder. Durch das herabfallende Gestein wurde der Heuer Zuhmann aus Lettin erschlagen. — Am 8. August feierte Herr Pastor Karl Gustav Voigt, em. Pastor von St. Ulrich bei Mägheln, das Fest seiner goldenen Hochzeit. Derselbe ist geboren zu Kössen am 1. Januar 1824, wurde 1854 Diafonus in Wolmitzsch, 1855 Pastor zu Jordau und suchte als Pastor von St. Ulrich 1894 seine Pensionierung nach. Seitdem lebt er in körperlicher Frische in Halle als Begründer und Mittelpunkt des Vereins der in Halle zahlreich sich aufhaltenden emeritierten Pastoren. Herr Superintendent Wetzig, zu dessen Gemeinde der Jubilär gehört, überreichte ihm mit dem Gemeindekirchenrat von Siebichsheim die Geseftandsjubiläum-Medaille.

† Kösen, 9. Aug. Gestern war der bei der Sächsisch-Schwarzburgeren Aktiengesellschaft für Kalkstein-Verwertung beschäftigte Arbeiter Bernstein aus Lengsfeld tätig, eine elektrische Lichtleitung umlegen. Als er hierbei einen Mast mittels Seizeigens befestigen hatte und den Leitungsbraht anziehen wollte, drach der an seinem unteren Ende angefallte Mast ab und fiel mit dem B. u. Durch den Fall hatte V. schwere Verletzungen erlitten, sodaß sein Tod sofort eintrat. Der Bruchstücke hinterläßt Frau und vier minderjährige Kinder.

† Zeitz, 11. Aug. Allgemein werden in landwirtschaftlichen Kreisen Klagen über Futtermangel laut, der notgedrungen kleinere Wirtschaften zur Einschränkung der Viehhaltung drängt. — In der Schillerstraße wird ein Haus niedergebregt. Beim Vorübergehen wurde die Frau des Ruffingers Wieder von einer einhürzenden Mauer verschüttet und erschlagen. Ihr Körper war zu einer formlosen Masse gewuescht.

† Magdeburg, 8. Aug. Im Schöße des Magistrats und des städtischen Wasserversorgungs-Ausschusses sind in diesen Tagen Verhandlungen gepflogen worden, die auf eine Verbesserung unseres Wasserwerkes abzielen und dahin geführt haben, daß der nächsten Stadtverordnetenversammlung darüber eine Vorlage unterbreitet wird. Wie die Magd. Ztg. erzählt, handelt es sich um eine Reihe von Verbesserungen zur Erhöhung der Funktionsfähigkeit der Filter und um eine Anlage zur Vernebrung der Wasserferrovoie. Es werden hierfür 740 000 M. geordert; davon sollen 400 000 M. für Anlagen verwendet werden, die auch in Benutzung bleiben können, wenn die Stadt ein neues Grundwasserwerk erbaut oder Neuanlagen für filtriertes Flußwasser schafft.

† Weida, 9. Aug. Zu dem riesigen Waldbrand im Bortal bei Seifersdorf wird heute weiter gemeldet, daß nach neuerer Schägung 500 Morgen Wald dem rasenden Elemente zum Opfer fielen. Am Sonntag nachmittag, als die Feuerwehren abgerückt waren, kam die Flamme erneut zum Durchbruch, wurde aber gedämpft. Den größten Schaden erliden Gutsbesitzer Sonntag und Köhler aus Seifersdorf. Der Gesamtschaden wird mit 120 000 M. beziffert.

† Arlesberg, 9. Aug. Der als tüchtigste Jäger bekannte Gastwirt Robert Müller erlegte einen mächtigen Fischotter im Gewichte von 28 Pfund. Ein weiterer Räuber dieser Sorte, der sich ebenfalls in der Gera umtreibt, wird wohl auch bald unschädlich gemacht werden.

† Bad Harzburg, 11. Aug. In der vergangenen Nacht wurden an dem Hofhofen der Rathshühnhütte zwei Arbeiter durch austretende Gase getötet; bei den Rettungsvorhühen kamen weitere zwei Personen ums Leben; eine größere Anzahl Personen wurde verbräut, aber wieder ins Leben zurückgerufen.

† Genthin, 10. Aug. Etwa 170 Morgen Lammschönung wurden am Sonnabend und Sonntag durch Waldbrand bei Hobergshöben und Großwulke vernichtet. — Der Förster und Dreiviertelheer Gels in Seferig schoß am Sonnabend mit zwei Schüssen drei junge Fischottern.

† Weiningen, 11. Aug. Wie die „Braunschw. N. Nachr.“ melden, ist gegen den Leutnant Hemmann von 32. Infanterie-Regiment in Weiningen eine kriegsgerichtliche Untersuchung wegen Verleumdung Vorgesetzter durch Verbreitung von Schriften eingeleitet worden. Leutnant Hemmann hat nach dem Muster Wilkes einen Roman unter dem Titel: „Erfahrungen einer Amerikanerin in einer kleinen preussischen Garnison“, der bei Sailer erschienen ist, geschrieben, in dem eine Reihe echter Familien stark kompromittiert erscheinen. Der Verfasser des Buches, in dessen Wohnung eine Hausdurchsuchung belastendes Material ergeben hat, ist geständig. Hemmann war eine Zeilang der deutschen Wochschrift in Rom zugeteilt.

† Zwickau, 11. Aug. Leutnant Lesch von

der 6. Kompagnie des hiesigen Infanterieregiments Nr. 133 verübte in Teßchen Selbstmord in einem Anfälle von Schmerzmittel.

† Dresden, 8. Aug. Nachdem seit den Befreiungskriegen fast ein Jahrhundert, reich an Erungen großer Verdienste, verfloßen ist, hat man auch den Mann, der als erster das Signal zu den Befreiungskriegen gab, dem Major v. Schill, in seinem Geburtsort Wilmshorst bei Dresden ein Denkmal gesetzt, dessen Grundsteinlegung bereits am 23. April, an dem Geburtstag König Alberts von Sachsen stattgefunden hatte. Das von dem Bildhauer Max Meyer-Weipzig ausgeführte Denkmal zeigt uns den kühnen Helden in der altbairischen Husarenuniform in feingefühltem, lebenswahrtem Relief. Zu der gestrigen Jubiläumfeier waren Deputierte des 1. (Schlesischen) Husarenregiments Nr. 4 von Schill erschienen, und zwar ein Leutnant, ein Wachtmeister, ein Sergeant, ein Unteroffizier und ein Gefreiter, ferner Spigen verschiedener Militär- und Zivilverbände. Die Schillschen Familienangehörigen hatten zwei prächtige Vorbereitungen gefandt. Im Namen der Stadt Dresden legte Herr Hofrat Dr. Peschel, Direktor des Körner-Museums, ebenfalls einen solchen nieder. Mit erheblichen Worten eines der Weiberedner die glühende Vaterlandsliebe Schills, die er mit seinem Tode in den Straßen von Straßburg (1809) besiegelt habe, und die Bedeutung seiner Heldentaten für die Kämpfer von 1813. (S. 34.)

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. August 1904.

„Auf dem Gebiete der Milchverwertung haben sich im Verlaufe der letzten 30 Jahre derartige Umwälzungen vollzogen, wie sie wohl in kaum einem anderen Zweige des landwirtschaftlichen Betriebes beobachtet werden konnten. Die Erfindung der Milch-Zentrifuge warf alle altüberbrachten Formen bei Buttergewinnung über den Haufen, und dieselbe bot schließlich auch die Möglichkeit dazu, daß die Milch aus mehreren Gütern an einer Stelle gemeinschaftlich verarbeitet werden konnte, eine Maßnahme, die allein die Verwendung größerer und leistungsfähiger Zentrifugen zuließ. Diese Bestrebungen fanden seit dem Jahre 1889 die lebhafteste Unterstützung in dem Verbände der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle, eingetragener Verein, welcher nicht nur behilflich war und ist, Vereinigungen von Landwirten zur gemeinschaftlichen Milchverwertung bei der Begründung in der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft zu helfen, sondern auch alle jene Schwierigkeiten, die beim Bau und der massiven Einrichtung derartiger Anlagen sich ergeben, durch sachverständigen Rat und praktische Mitarbeit auf ein Mindestmaß zurückzuführen. Die schwierigen Fragen der Beschaffung der Baugelder, die Auswahl eines geeigneten Betriebsleiters, die dauernde Kontrolle der Butterabgabe durch die Buchführung und die chemische Untersuchung der Voll-, Mager- und Buttermilch wurden sehr gefördert. Heute gehören dem Verbände an 221 Molkereigenossenschaften mit 19300 Mitgliedern. In diesen Milchverwertungsstätten kamen im Laufe des Jahres 1903, und zwar in 206, denn 15 waren noch nicht im Betriebe, rund 286 Millionen Liter Milch zur Verarbeitung. Als Gegenleistung für die eingeleistete Milch wurde den Landwirten insgesamt die Summe von rund 24 Millionen Mark ausbezahlt.“

„Während der Tage vom 5. bis 8. d. M. fand in Meiningen, wie f. J. mitgeteilt, eine Ausstellung des deutschen Reichvereins und des bienenwirtschaftlichen Hauptvereins für das Herzogtum Meiningen statt. Dieselbe war reich besetzt und zeigte in 5 Gruppen — lebende Bienen, Bienenwohnungen, Geräte, Bienenprodukte, Lebensmittel — ein vielfältiges und äußerst interessantes Bild. Dank der reichlichen Subventionierung konnte eine große Anzahl von Preisen gewährt werden. Unser als Jmmer in weiteren Kreisen bekannter Landmann Herr Lehrer Kungisch erhielt für ausgestellte Königinnen eigener Züchtung einen 1. Preis und hatte gleichzeitig die Ehre, Angehörigen des Meiningischen Färberhauses seine Zuchtmethode erläutern und deren Ergebnisse in natura vorzuführen zu dürfen. Herr Kunst- und Handelsgärtner H. A. u. Merseburg erhielt einen Preis für eine bestgie dreitägige Normalbeute.“

„Zur Beurteilung einer Kartoffel auf ihre Güte, besonders auch auf den Stärkegehalt, bemerke man folgendes. Ein wohlwollendes Exemplar der zu beurteilenden Kartoffeln schneide man auseinander und reibe die Schnittflächen aneinander. Zeigt sich Schaum, der genügend klebt, um die beiden Hälften mit einander zu verbinden, so ist sie gut. Wässrige Kartoffeln geben bei leichtem Druck reichlich Wasser ab. Zur genaueren Bestimmung des Gehalts ist natürlich die chemische Untersuchung nicht zu umgehen.“

„Das am vergangenen Sonntag wegen des eingetretenen Regenwetters ausgefallene Pfaffenkonzert unserer Stadtkapelle wird am nächsten Sonntag

vormittags 1/2, 12 Uhr auf dem Altenburger Damme abgehalten. Das Programm bleibt daselbst; wir lassen es jedoch hier nochmals folgen: 1) König-Carl-Marsch von Unrath. 2) Ouvertüre z. Op. „Mignon“ von Thomas. 3) Paraphrase und „Grüße an die Heimat“ von Nehl. 4) Fantasie a. d. Op. „Faust und Margarete“ von Gounod. 5) „Die Mänen kommen.“ Charakterstück von R. Gilenberg. 6) „Fliegende Blätter.“ Potpourri von Kestling.“

„Eine sehr beachtenswerte Schilderung der hiesigen sozialdemokratischen Parteiverhältnisse lesen wir in dem Halle'schen Volksblatte. Die Kritik geht aber nicht etwa von einer erektionären Stelle aus, sondern sie wurde auf dem letzten sozialdemokratischen Kreistage für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt von den „berufenen“ Delegierten derselben sozialdemokratischen Partei geübt, für die sich auch die hiesigen Genossen nach Kräften ins Zeug legen. Hier einige Sätze: „Einen schändlichen Genossen, der schon mindestens siebenmal in Merseburg als Schiedsrichter gewesen ist, „ekt!“ es an, noch weiter solche Streitigkeiten zu schlichten. Er meinte, „mit Merseburg wäre es am besten, man könnte es verbrennen wie den Vogel Bönix (1) und dann von vorn anfangen“. Kaum habe ein Schiedsgericht einen Streit geschlichtet, gehe der Stank von neuem an. Ein anderer Delegierter aus demselben Orte sprach sich dahin aus, daß die Merseburger ihre Streitigkeiten selbst regeln mögen, und ein Genosse aus Beuditz schimpfte über die endlosen Merseburger Streitigkeiten, die fast jeden Kreistag beschäftigten. Merseburg bleibe ein Schmerzenskind. Weniger sanft drückte sich ein Genosse aus, der aus Merseburg selbst delegiert war. Er verglich die hiesigen sozialdemokratischen Parteiverhältnisse mit einer „Eiterbeule“, an der wahrscheinlich die Führer, zu denen auch er gehört, vergesslich herumerfahren. Fürwahr ein recht abstoßendes Gleichnis, aber der Herr Delegierte wird schon das richtige Bild getroffen haben. Einen kräftigen Hieb versetzte ein Genosse aus Groß-Lebna den hiesigen Parteiführern, indem er sich dahin aussprach, daß in Merseburg die führenden Genossen wohl meinen, „sie seien unfehlbar wie der Papst“. Aber durch all diese Kleinigkeiten ließ sich der Führer der hiesigen Genossen nicht ins Hochborn jagen. Er, der sich von seinen eigenen Genossen mit Schmutz beworfen sieht, sprach von „immensen Fortschritten“, die man hier namentlich in Bezug auf die „innere Reinheit der Bewegung“ gemacht habe. Soll man das als Hohn oder Spott ansehen? Man kann angesichts der Tatsachen zweifelhaft sein. — Doch genug davon. Die kleine Auslese aus den Kreistagsverhandlungen zeigt wieder treffend die Verhältnisse in der sozialdemokratischen Partei, in der despotische Elemente ungeniert die Herrschaft führen. Das Halle'sche Volksblatt, das und diese Auslese in einem Bericht über den Kreistag bietet, wird natürlich die ärgsten Grobheiten, mit denen man sich gegenseitig regalierte, schon geäußert haben. Doch es genügt auch so, um sich vom Zustandekommen ein Bild zu machen. Da sich die hiesigen Genossen die Verleumdungen so ohne weiteres bieten lassen, darauf sind wir sehr gespannt.“

„Aus einem Garten am Schulplatze hierselbst ging uns gestern eine voll entfaltete Apfelsblüte mit mehreren Knospen zu. Angesichts der langen Dürre ist die Triebkraft des betr. Baumes jedenfalls eine außergewöhnliche.“

„In der Ecke der Halle'schen und Bahnhofstraße kam gestern vormittag 1/9 Uhr das Pferd einer einspännigen Kutsche vom Lande infolge zu schneller Fahrt zum Sturz, wobei die Gabeldeichel brach. Auch das Pferd hatte anscheinend Verstauchungen erlitten, denn es lahmt, nachdem man es wieder auf die Beine gebracht. Das Geschirr mußte einer Reparaturwerkstatt zugeführt werden.“

„Infolge Funkenwurfs einer vorüberfahrenden Lokomotive entkand gestern vormittag an dem Eisenbahnamm hinter dem Elektrizitätswerk ein Grasbrand, der leicht größere Dimensionen annehmen konnte, wenn er die in der Nähe lagernden Holzhaufen erreicht hätte. Einige beherzte Jungen löschten jedoch das Feuer, noch ehe es dahin gelangte.“

„Bei einer abschließlichen Arbeit wurde am Donnerstagabend gegen 7 Uhr der Volksschüler der 5. Klasse Sr. hier in den Anlagen am Gottbardeische ertrappt. Der Bengel hatte dort zwei Stieglitz-nester geplündert und die noch nicht flüggen Jungen so lange umhergeworfen, bis sie tot waren. Nicht genug damit, versuchte er auch noch einen Starfinken herabzureißen, was ihm aber nicht gelang. Zwei größere Schulknaben fohsten den Patron und brachten ihn zum Aufseher, der seinen Namen notierte.“

„(Livolie-Theater.) Am Donnerstag bot sich der seltene Anblick eines fast ganz gefüllten Saales. Allerdings besaß die Vorstellung auch ein mehrfaches Interesse für die Theaterbesucher. Einmal handelte es sich um das Benefiz für Fräulein Toni Musäus, und die große Beliebtheit der jungen Künstlerin mußte notwendig eine besondere

Zugkraft ausüben. Außerdem aber kamen die Bühnendichtungen von zwei Autoren zur Aufführung, welche beide unserer Stadt Merseburg angehören, der eine durch die Geburt, der andere durch seinen Wirkungskreis. Und die dazu erschienen waren, fanden in vollster Weise ihre Rechnung, was schon der andauernde, schallende Applaus nach dem jedesmaligen Füllen des Vorhanges bestätigen konnte. — In erster Stelle brachte der Abend das einaktige Lebensbild „Schiller in Eggersheim“ von Theodor Gock. Der Verfasser ist uns als Dichter und Literarhistoriker längst vortrefflich bekannt, und auch der Bühnenwelt ist er bisher kein Fremder geblieben. Das in Rede stehende Lebensbild wurde bereits wiederholt aufgeführt und wird ohne Zweifel noch oftmals die Betreuer unseres unterblichen Schiller erfreuen. Der voraufgeleitete schwinghafte Prolog, in welchem die tragische Muse den deutschen Heroen verberichtet und seine Büste zum Schluß mit Korber bekrönt, mußte alle Hörer in eine herrliche Stimmung versetzen. — Diese Stimmung hielt auch erschüttert während der ganzen eigentlichen Aufführung an, bis sie sich endlich in brausendem Beifall Luft machte. Die Handlung kann in einem derartigen Stück naturgemäß keine sehr bedeutende sein, um so wirksamer aber treten andere Momente auf: die Schönheit der Sprache, die historische Wahrheit der geschilderten Vorgänge und die sympathische Zeichnung der verschiedenen Personen und ihrer wechselseitigen Beziehungen. In Herrn Puffar hatte Schiller einen vorzüglichsten Repräsentanten gefunden, vorzüglich durch die fast täuschende Maske, vorzüglich durch die edle Haltung und vorzüglich durch den Wohlklang und die Ausdrucksfähigkeit der Rede. Die amnützige und fesselnde Erscheinung aber bot Fräulein Toni Musäus als Amalie Stein, die warme Beherbergerin des großen Dichters, den sie mit begeisterter, hoffnungstreubigen Worten aus seiner Verzagtheit auftrichtete und zu neuem Schaffen ermunterte. Auch die Inhaber der übrigen Rollen, Herr Schäg als Andreas Streicher, Herr Selle als Derain, Fräulein Lauer mann als Birnin und Fräulein Reinken als Lenchen zeigten sich recht wacker. Da der Verfasser nicht anwesend war, dankte Herr Direktor Musäus an seiner Statt für die demselben geliebten Dationen. — Den zweiten Teil der Vorstellung des Abends bildete „Marta“, Drama mit Musik in einem Akt von Dr. Johannes Linke. Wie wir hören, hat der Verfasser das Stück bereits vor langen Jahren geschrieben, ohne es jedoch bisher aufführen zu lassen. Siderlich aber wird es noch häufig das Licht der Bühne sehen, denn es verdient ein besseres Geschick, als im Kiste vergraben zu liegen. Seine Handlung ist einfach, aber kraftvoll und ungeniebt, seine Sprache besteht aus guten, nicht gewöhnlichen und doch flüssigen Versen, und seine Charaktere wirken einseitig anziehend und gewinnend, andererseits packend, wenn nicht abstoßend. Dabei bringt es uns Gesänge und Länze, die eine gefällige Abwechslung bieten und das Ohr erfreuen und das Auge ergötzen können. Die Hauptrollen als der eigentlichen Träger des ganzen Stücks lagen in den Händen des Fräulein Fanny Musäus (Marta) und der Herren Puffar (Hubert) und Sänger (Wolf). Ihre Weitergabe war eine geradezu ausgezeichnete, Herrn Sänger insbesondere haben wir noch nie mit so viel dramatischer Kraft und dämonischem Feuer spielen sehen. Herr Dr. Linke wurde zum Schluß vom Publikum hervorgerufen, und die Benefizantin ging mit Blumen überladen nach Hause.“

„(Theater.) Heute, Sonnabend den 13. Aug., wird zum fünften und letzten Male bei halben Kaffeepreisen „Japansreich“ gegeben. Wir wollen auf diese vorzügliche Aufführung ganz besonders aufmerksam machen. Sonntag nachmittags 4 Uhr findet eine Kinder-Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt „Prinzessin Marzipan“, ein altzeitliches Märchen von Börner. Zum Schluß kommt noch eine Verlosung von Kinder-Spielzeug. Jedes Billet erhält gratis ein Los. Dieses schöne Märchen aufgeführt zu sehen, ist ein herrliches Vergnügen für unsere Kinder, welche gewiß die Erlaubnis bekommen, recht zahlreich zu erscheinen.“

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Freyburg, 9. Aug. Heute nachmittags rief auf dem Galgenberge bei einer Fahrt auf dem Rabe Herr Sattlermeister Brohm gegen einen Baum und stürzte. Er erlitt außer Fleischwunden im Gesicht eine Verstauchung im Rücken.

§ Freyburg a. U., 11. Aug. In den letzten Tagen wurde an Frühburgunder und Malinger Stöcken reifer Wein gefunden.

Wetterwarte.

Vorausichtigliches Wetter am 13. August. Teils heiter, teils wolfig, ziemlich warm, vielfach Gewitter. — 14. August. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, ziemlich warm, Gewitterneigung, stellenweise etwas Regen.

(Erschoffen aus Furcht vor Strafe) wegen einer von ihm begangenen Unterdrückung hat sich, wie dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet wurde, in Danzig der Sergeant Wosjitz vom 5. Grenadier-Regiment.
* (Von der sibirischen Bahn) wird aus Petersburg, 7. Aug., gemeldet: Der Verkehrsminister Fürst Sillow ist nach dem Baltische zur Inspektion der Transsibirial- und der Baltal-Ringbahn abgereist. Die Eröffnung der Ringbahn soll gegen Mitte September erfolgen. Die Legung eines zweiten Gleises der Hibirischen Bahn ist vorläufig vertagt worden; der Verkehrsminister hat günstige Effekten ausländischer Gesellschaften, die Schienenlegung zu übernehmen, abgelehnt.
* (In Loulouie) kam es in der Nacht zum Mittwoch zwischen zahlreichen Manifestanten, die sich den streifenden Kaiserwagen anschließen wollten, und den Militär zu Zusammenstoßen, bei welchen neun Soldaten und sechs Polizisten verletzt wurden. Zwanzig Personen sind in Haft behalten worden.
(Ein dreifacher Mord) wurde zu Lodz in der Wohnung des angesehenen Arztes Dr. Benjamin Margules in der Benefizgasse verübt. Dr. Margules hatte den Barlsruher Kaufmann Nikolaus Grünberg zu Gast, der größere Summen Bargeld bei sich zu tragen pflegte. Grünberg sollte im Salon auf einen Diener. Im Vorzimmer und in der Küche leistete die Köchin Katharina Szwarczewska, deren Mörder und zwei Kinder Gegen 5 Uhr morgens kopfte es an der Tür, und die Ehegattin öffnete, wahrscheinlich gläubend, es holt jemand den Arzt zu einem Kranken, wie das häufig der Fall war. Ein Unbekannter verjagte ihr mit einer Hande einen Stiel auf den Kopf. Ihr Bruder sprang auf und wollte zur Hilfe kommen, wurde aber mit einem Arzttische zu Boden gedrückt. Auch der Kaufmann Grünberg, der ins Vorzimmer trat, wurde während des Handlungsvorganges der Mörder drang in den Salon, raubte die Benefizgasse, die golden Uhr und die Klinge und flüchtete. Die Kinder sahen das Verbrechen, wagten sich aber nicht zu rühren. Dr. Margules, dessen Schlafzimmer oberhalb liegt, hatte von den Vorgängen keine Ahnung. Erst gegen 9 Uhr morgens, als ihn

ein bekannter Arzt, Dr. Widwin, aufsuchte, wurde der Mord entdeckt.

Neueste Nachrichten.

London, 12. Aug. Von Tomon beim Notien-Paß meldet der Berichterhalter der „Daily Mail“ unter dem 9. d. M., daß die Russen Jazug erhalten und ihre Stellung zwischen Kurofio Armees und Wliten verfesten. Am 9. August war Feuer in der Richtung des rechten Flügels der japanischen Armee zu hören. Von Anping hörte man mehrfach Explosionen, die darauf schließen lassen, daß die Russen Felsen absprenzen, um Verschanzungen anzulegen.
Tientsin, 11. Aug. 3000 Tschuntpfusen griffen am 2. August das russische Lager bei Liebalang an. Die Russen, die völlig überrascht wurden, erlitten schwere Verluste an Menschenleben, Vorräten und Munition.

Berlin, 12. Aug. nachm. (S. Z. B.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß die Zar in heute von einem Prinzen glücklich entbunden wurde.
Berlin, 12. Aug. Der „Tgl. Reichs.“ wird von sonst stets gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß als neuer Gouverneur von Kamerun, als Nachfolger Buttiamers, Legationsrat Gleim in Aussicht genommen sei.
München, 12. Aug. Professor Straubinger aus Wien, der eine Tour auf den Unterberg unter-

nahm, wurde auf österreichischer Seite ermordet und beraubt aufgefunden. Die Leiche zeigt zwei Stiche in der Brust.
München, 12. Aug. Der Prinzregent erob den Staatsminister des Innern Freiherrn von Feilisch auf Anlaß seines heutigen Geburtstages in den Grafenland.

Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 11. Aug. Weizen 1000 kg Sept. 177,25 Dtl. 177,25, Dez. 178,25 M. Roggen 1000 kg Sept. 141,00, Dtl. 141,25, Dez. 143,25 M. Hafer 1000 kg Sept. 141,50, Dtl. 140,50 M. Weizen 1000 kg runder I. Sept. 119,60 Dtl. 118,75 M. Rübsöl 100 kg Dtl. 44,80, Dez. 45,00, Mai 45,90 M.

Die flauen amerikanischen, englischen und ungarischen Preise haben hier gleichfalls abnehmend gewirkt, zumal das Angebot von neuer Ware aus der Provinz südlich zunimmt. Der amerikanische Mehlbericht, sowie das österreichisch-ungarische Aufgabebrot bleiben einmündlos. Weis behauptet. Hater wart. Rübsöl unverändert. Spiritus nicht gehandelt.

Reklameteil.

Bühnlich ist schwer verdaulich im Vergleich zur Muttermilch, weil sie im Säuglingsmagen zu großem Klumpen gerinnt. Festschlager wird diese Gerinnung durch Zugabe von Kuhmilch's Kindermehl zur Milch, welche dadurch leichter verdaulich gemacht wird und die Kinder vor Darmentzündungen schützt. Außerdem wird der Nährwert der Säuglingsmilch durch Zugabe von Kuhmilch's Kindermehl nicht unwesentlich erhöht. Mit Kuhmilch's Kindermehl ergibt man, wie durch kein anderes Präparat, gute geregelte Verdauung, sowie ein prächtiges Gedeihen der Kinder, denen die häufigsten Erkrankungen erspart bleiben.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Sonntag den 14. August (11. p. Trin.) predigen:

- Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Dof. Butte.
- Vorm. 1/10 Uhr: Prediger Jordan.
- Vormittags 11 1/4 Uhr: Missions-Kinder-gottesdienst im Dom.
- Evng. Vorm. 1/10 Uhr: Dof. Schollmeyer.
- Nachm. 2 Uhr: Prediger Jordan.
- Vormittags 11 1/4 Uhr: Kinder-gottesdienst.
- Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.
- Heinrich. Vormittags 10 Uhr: Superint. a. D. Noenneke.

Altensberg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. Vormittags 11 1/4 Uhr: Missions-gottesdienst für die Kinder im Dom. Die Kinder sammeln sich pünktlich um 11 Uhr mit dem Helfertinnen von der Kirche der Altensberg zu gemeinsamen Zuge in die Domkirche.

Katholische Kirche. Sonntag: morgens 1/8 Uhr: Weichte. 1/10 Uhr: Frühmesse. 1/10 Uhr: Marien mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Gesellenlehre oder Andacht.

Bibliotheken.

Sonntag 11-12 Uhr. 2. Bürgerhalle, pt.

Todesanzeige.

Heute morgen erlitt der unerwartliche Tod unsere gute unvergessliche Tochter

Elsa

von ihrem langen, schweren Leiden im noch nicht vollendeten 12. Lebensjahre, was wir hieburch allen Freunden und Verwandten tiefgebeugt anseigen, mit der Bitte um stillen Beileid.

Die trauernde Familie

Eduard Hoffmann, Elternblatt 4.
Die Beerdigung findet Montag den 15. August früh 8 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige.

Gestern früh 10 Uhr verschied nach kurzem Leiden meine herzengute Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Zante, Frau

Emilie Reichenbach

geb. Kloth im 59. Lebensjahre.
Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag vorm. 11 Uhr vom Trauerhause Entplan 1 aus statt.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Engelchen wollen wir Allen unseren Dank ansprechen. Dank Herrn Pastor A. D. von Hellorf, welcher sie am schnellsten Wege der Valleschen Klinik überführte. Dank der Jugend von Rumbach für die Beerdigung zur letzten Ruhe und das schöne Aufsehen, sowie für die erhabene Trauermusik. Dank

Herrn Pastor Bürger für die trostreiche Grabrede. Dank Herrn Lehrer König und der Schulpfänger für den erhabenen Trauergang. Endlich Dank allen denen, welche ihrer Sorg so reichlich mit Kräften schickten und die so letzten Ruhe gestifteten. Möge Gott Allen ein rechter Vergeltung sein.
Rumbach, den 12. August 1904

Die trauernden Familien

Ronneburg u. Wolf.

Nachruf

für unsere liebe Freundin, Jungfrau **Martha Ronneburg.**

Als uns erscholl die trauernde Kunde, daß unsre Freundin allzu früh entschlief, Daß sie sich im manchen Jereen schwere Wunden, Traß manche Wunden zum Verbleiben tie.

Nur achtzehn Jahr! — Es sollte sich entfalten In Zukunft eist des Lebens Werk und Glück, Und müßte nun im Jugendglanz erkalten, Und uns bleibt nur Entimmung zurück.

Lieb warst Du uns! — Du wirst dich viel im Stillen,
Trugst mit Geduld, was Gott Dir zugehandt, Berhandt'it mit Danke Viele zu erfüllen
Durch Deine fleißige und sanfte Hand.

Und nun hat Gott zum Himmelreich Dich genommen,
Auf uns schaut Du herab vom jenseitigen Ort,
Und wenn, was hierich ist, auch nun zur Ruh gekommen,
In unseren Herzen lebst Du ewig fort!

Rumbach, den 11. August 1904.

Die Jugend.

Bekanntmachung.

Die Königl. Maschinenbau- und Hütten-schule zu Duisburg eröffnet am 12. Oktober d. J. in ihren beiden Abteilungen:

1. Maschinenbau für Schloßer, Schmelde, Maschinenbauer, Kesselschmiede und ähnliche Gewerbetreibende.
2. Hüttenkunde für Eisen- und Metallhütten-leute und Gießer, Arbeiter von Kokereien, Glashütten, Zementfabriken und der chemischen Großindustrie einen neuen Lehrgang.

Das Programm der Anstalt wird auf Verlangen kostenfrei zugehandt.

Die Anstalt gehört nach Ziffer 3 der Ausbildungsbestimmungen zur Prüfungsbekanntmachung für die mittleren und unteren Staatsfachaufbauämtern zu den „anerkannten Fachschulen“, deren Reifezeugnisse für die Annahme zum Werkmeisterdienst folgende Begünstigungen gewähren: Nur die Reifezeugnisse der von der Staatsfachaufbauverwaltung anerkannten Fachschulen gelten als Nachweis der erforderlichen beruflichen Kenntnisse. (§ 37 A der Prüfungsordnung). Solange Bewerber mit solchen Reifezeugnissen vorhanden sind, dürfen andere Bewerber nicht angenommen werden. Die Bewerber haben eintretendfalls eine besondere Prüfung abzulegen und zwar auch dann, wenn sie das Reifezeugnis einer nicht anerkannten Fachschule besitzen.

Min-Erlass vom 28. Mai 1900, — Duisburg, den 1. Juli 1904.

Der Direktor. (ges.) Barthel.
Merzberg, den 5. August 1904.

Der königliche Landrat.
J. S. M. v. Zimmermann.
Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Die Vorherrschaft unter Ziffer III der Um-weltung vom 15. April 1896 zur Ausführung der Bestimmungen des Bundesrats über den

Betrieb von Bäckereien und Konditoreien — Bekanntmachung des Reichsstatz vom 4. März 1896 (R.-G.-Bl. S. 55) —, wonach die Orts-polizeibehörden eine Liste der revidierten Betriebe zu führen haben, wird mit Rücksicht auf die Vorherrschaft unter Ziffer 257 der Prüfungsan-ordnung zur Gewerbeordnung vom 1. Mai 1904 aufgehoben.
Berlin W. 66, Leipzigerstraße 2, den 12. Juli 1904.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
J. A. (ges.) Neumann.

Merzberg, den 8. August 1904.

Der königliche Landrat.
In Vertretung: R. v. Zimmermann,
Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Während Ausführung der Kleinrentenarbeiten auf der Halle-Landhäuser Gemarkung Station 6.605 — 6.771 (genießen den Aufzinsen des Todes und Heils a. B.) in fünf Gemarkungen wird die Gemarkung von Station 6.605 — 6.771 am Sonntag den 13. August d. J. ab auf ca. 14 Tage gesperrt.

Der Bezirk wird während dieser Zeit auf den bei Station 6.605 bis Station 6.771 rechts neben der Gemarkung liegenden Feldweg verkehren.

Merzberg, den 10. August 1904.

Der königliche Landrat.
In Vertretung: R. v. Zimmermann,
Kreis-Deputierter.

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten - Versammlung.
Montag den 15. August 1904,
abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Kreditbeseitigung.
2. Beitrag zur Alterszulagekasse.
3. Verwendung des früher Festschauer'schen Festschlages zur Kiesgrube.
4. Arbeitsanordnungen im ehemaligen Einquartiersbau.
5. Anfertigung eines Projektes.
6. Errichtung eines Seminars.
7. Nachweisung der Grundverwerkskosten u. für das Kaserneamt.
8. a) Entlastung der Rechnung der Witwen- und Waisenkasse 1902.
b) desgl. der Wasserwerkskasse 1902.
9. Erlaßnahmen für Deputierten.

Gleichzeitige Sitzung.
Personalien.
Merzberg, den 10. August 1904.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer.
Witte.

Städtische Pflichtfeuerwehr.

Montag den 15. August 1904, abends 1/9 Uhr, Antritt in der städtischen Turnhalle, Jahrgang 1901/1904 Abgabe der Binden, Jahrgang 1904/1907 Empfangnahme der Binden und Uebung.

Der Branddirektor.

Zwangsversteigerung.

Sonntag den 13. d. M., vorm. 10 Uhr,

versteigere ich im Casino hier

1 Vertikow, 1 ovalen Tisch und 1 Sofa.

Merzberg, den 11. August 1904.

Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

Kapitänchen mit Fiat Zug von der Gottardstraße, II. Ritterstr. bis Schulplatz verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Gottardstraße 32.

Die städtische Pfandleihanstalt

befindet sich vom 18. August ab

Wühlstraße 23.
Merzberg, den 12. August 1904.

Der Verwaltungsrat.
Behender.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Rodden belegen, im Grundbuche von Rodden Band I, Blatt 17, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungstermins auf den Namen des Kgl. Kammerherrn Franz Barth zu Rodden eingetragenen Grundstücke, nämlich:

1. Kartenblatt 2, Parzelle 137/36, behautes Land 10 a 70 qm, mit einem jährlichen Zinswert von 168 M.;
2. Kartenblatt 2, Abschnitt 37, im Dorfe, Garten in Größe von 34 a 70 qm, mit einem jährlichen Zinswert von 6,80 M.;
3. Kartenblatt 2, Abschnitt 19, Plan 35, Ackerland in Größe von 60 a, mit einem jährlichen Reinertrage von 8,82 M.;
4. vom Plan 19 a, Kartenblatt 1, Parzelle 59/28, Acker in Größe von 63 a 09 qm, mit einem jährlichen Reinertrage von 11,08 M.;
5. Kartenblatt 1, Parzelle 60/28, vom Plan 19 b, Acker in Größe von 1 ha 58 a 03 qm, mit einem jährlichen Reinertrage von 22,86 M.;
6. Kartenblatt 2, Parzelle 18, Plan 34, Acker in Größe von 28 a 60 qm, mit einem jährlichen Reinertrage von 5,04 M.;
7. Kartenblatt 1, Parzelle 40, Plan 69, Acker in Größe von 73 a 80 qm, mit einem jährlichen Reinertrage von 13,01 M.;

am 17. September 1904, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im Gathose zu Rodden versteigert werden.

Merzberg, den 4. Juli 1904.

Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Zollinhalts-Erklärungen

gibt vorwärts die Buchdruckerei von

Th. Rössner, Delarube 5.

10. Stiftungsfestes.

Freunde des Kreisvereinswesens sind willkommen.

Der Vorstand.

Humoristischer Theater-Klub

„Concordia“

gibt Sonntag den 14. August sehr

Vergnügen,

bestehend in Abendunterhaltung und Tanz, in der Reichszone ab.

Anfang 8 Uhr. Gaste sind willkommen.

Der Vorstand.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merzberg.

Landwirtschaftliche

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Ges. vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 13. August 1904.

Vorsicht beim Ankauf von Düng- und Futtermitteln.

II.

Zu teuer bezahlte Futtermittel bezw. Viehpulver und Sagen. Geheimmittel.

Ackerkleie¹⁾ (Nichter-Kötzig i. S.) besteht aus Weizen-, Gerste- und Haferabfall mit etwas Erdußmehl, Wacholder und Sand; etwa 19% Protein, 4% Fett. Verkaufspreis per Zentner 20 Mk. Reeller Preis 6 Mk. (Laut Analyse in Pommern.)

Erdußkleie ist Erdußschalenmehl mit rd. 8% Eiweiß (wovon nur rd. 50% verdauulich) und rd. 4% Fett, sowie rd. 50% schwerverdaulicher Rohfaser (Holzstoff) und 10% Nische. Verkaufspreis der Händer Ztr. 3,50 Mk. Wirklicher Wert 1—1,50 Mk. (Laut Analyse Kiel.)

Ueberlinger Kälbermehl besteht aus Hafermehl, Leinfaat, Weizen, Roggen und Erdußteilen; etwa 10% Protein und 9% Fett. Verkaufspreis der Zentner 25 Mk. Reeller Preis 6—7 Mk.

Schweinekraftfutter und Blutkraftfutter besteht aus Melasse²⁾ und Erdußschalen. (Analyse Bonn.)

Baumwollefaatrülsen enthalten 5,45% Rohprotein, 2,5% Fett, 42,45% Rohfaser, 3,00% Mineralstoffe. Früher zur Düngung und Einstreu benutzt; wertloses Futtermittel (Laut Analyse Marburg.)

Vim Oatfeed. Abfallprodukt der Hafermehlpräparate. 7,9% Protein, 2,8% Fett, 48,5% Kohlehydrate, 26,6% Rohfaser. Ztr. 6,75 Mk. Viel zu teuer! (Kolmar.)

Konzentriertes Roborin-Kraftfutter (Dietrich & Co., Berlin). D. R. P. 115 544 und 124 680. Melassefutter aus Weizen, Kartoffelpulpe unter Zusatz getrockneten Blutes. (Nach Analysen von Breslau, Hildesheim und Möckern zu teuer mit 2 Mk. f. 1 kg.)

¹⁾ Unter Kleie versteht man den Abfall, der beim Mahlen des vorher von Verunreinigungen befreiten, also reinen, mahlfertigen Kornes entsteht. Anspatz darf nicht zugefetzt sein.

²⁾ Zu Melassefutter muß das Mischungsverhältnis von Melasse und Melaseträger genau angegeben sein, ferner ist der Zuckergehalt der Melasse und der Proteingehalt des zugehörigen Futtermittels zu garantieren; der Wassergehalt soll stets unter 20% sein. Im allgemeinen sind die Melassefutter vielfach zu teuer, selbst wenn selbe patentiert sein sollten, und es ist richtiger, die Mischungen der reinen Melasse mit Särfel usw. selbst vorzunehmen.

Schmugmehl. Getreideabfälle, Buchweizenschalen, Knöterich, Rade. (Analyse Hildesheim.)

Stead-Kuchen. Baumwollsaatabfälle, Lein, Johannisbrot, Hülsenfrüchte. (Analyse Harburg.)

Cremeine. Gemisch von Lein, Bohnenmehl, Weizenkleie mit Anis und Zucker. Soll Milchergiebigkeit und Rahmausbeute erhöhen. (Laut Analyse in Colmar etwa 7 Mk. f. d. Zentner wert.)

Maßschrot und Kuhschrot mit der Schloßmarke (Köln-Wandsbek, Robbe & Kölln-Magdeburg) besteht aus Mehlabfällen, Reis, Mais, Baumwollsaatmehl, Rapsmehl, Kleberrest, Wacholder und Salzen. 18% Protein, 4% Fett. Verkaufspreis der Zentner 8 Mk. Wirklicher Wert 5,50 Mk. laut Analyse Pommern.)

Als Grundlage für die Köllnischen Kraftfutter scheinen allgemein sogenannte Futterfurrogate mit gewissen Zusätzen von Mühlenabfällen und mineralischen Salzen zu dienen.

Saronia-Schrot: a) für Rinder: Weizenkleie, Raps, Baumwollsaatmehl; b) für Schweine: Getreideabfälle mit Fleischmehl und Sand.

Kredibilit ist ein Kuchen aus Weizen-, Gersten- und Roggenabfällen, Viehsalz und Gewürzen. Verkaufspreis eines Kuchens 80 Pf. Reeller Preis laut Analyse Pommern wenige Pfennige.

Hüfin ist ein Gemisch von Bolus, Glaubersalz, Schwefel, phosphorsaurem Kalk,¹⁾ gepulvertem Fenchel und anderen vegetabilischen Bestandteilen. Laut Analyse Möckern von geringem Wert.

Bauernfreude (Lauter-Regensburg). Milch- und Mastpulver, bestehend aus Fenchel, Anis,

¹⁾ Unter Futterkalk, Knochenfüttermehl versteht man nur den gefüllten (präzipitierten) phosphorsauren Kalk, der aus löslichem Dikalziumphosphat besteht und nicht aus schwer verdaulichen Formen, wie solche rohe, gedämpfte, entleimte, kalzinierte Knochenmehle oder gar Rohphosphate u. dgl. aufweisen. Er muß auch frei sein von Arsen, schwefliger Säure, Fluoratrium und größeren Mengen Chlor, da diese Stoffe giftig wirken. Guter Futterkalk hat etwa 48—40% Gesamtphosphorsäure (hieron rd. 70% zitronensäure) und kostet das Kilogramm im Engrosverkauf 21—22 Pf., während das Kilogramm in obengenannten Mehlen höchstens 7—8 Pf. wert ist und nur zu Düngemitteln verwendet werden sollte. Derrtige minderwertigen Marken vertreibt z. B. die Firma J. G. Schulze in Leipzig-Gohlis. (Laut Analyse Möckern.)

Wacholderbeeren, Vockshornklee, Viehsalz und phosphorsaurem Kalk. Gewürzpräparat von sehr schwankender Zusammensetzung (rd. 9% Protein und 38% Mineralstoffe, zuweilen aber auch umgekehrt!) Verkaufspreis das Kilogramm 1,60 Mk. Reeller Wert etwa die Hälfte.

Viehmastpulver, Kraft- und Mastpulver-Extrakt (Sächsische Viehnährmittelfabrik Nadeberg, Dresden und Ruzig. Es gibt solche Pulver für Schweine, Pferde und Rinder, Schafe und Ziegen. Ein Gemenge von Futterkalk mit Johannisbrot, Leinmehl, Wacholder, Vockshorn, Süßholz bezw. nur Futterkalk. Preis das Kilogramm 1,20 Mk. Reeller Wert 30 Pf. (Analyse Pommern.)

Fresluft (Meiße bezw. Wurm & Co., Regensburg) besteht aus Futterkalk, Viehsalz, Mais, etwas Schwefel und einigen Drogen. Preis das Kilogramm 1,40 Mk. Reeller Wert 30—40 Pf.

Physiologisches Nährmittel Petubus Nr. 3 (J. W. Teichel-Leipzig) besteht nach der Analyse der Station Möckern aus beinahe wertlosen Bestandteilen von sehr geringem Wert.

Nichters chemisches Kraftmehl enthält Glaubersalz, phosphorsauren Kalk, Kreide, Leinmehl, Anis, Vockshornklee, Wacholderbeeren, Enzian. (Laut Analyse Marburg.)

Superior (Mastpulver der Fabrik Striegau) ist Fleischmehl, Sesamkuchenkalk, Erdußmehl, Futterkalk und Viehsalz. Verkaufspreis der Zentner 20 Mk. Reeller Wert 8 Mk.

Viehglied, Triumpfmastpulver (Glogauer-Breslau) setzt sich zusammen aus Fleischmehl, Roggen-, Gersten- und Weizenmehl, Viehsalz, Fenchel und Kohle. Verkaufspreis 40 Mk. Reeller Preis 8 Mk.

Dr. Theuers Mastpulver (Süßmann-Breslau). Weizenkleie, Fleischmehl, Steinnußabfälle, Anis, Viehsalz, phosphorsaurem Kalk. (Laut Analyse Bonn.)

Kornneuburger Viehpulver besteht aus Glaubersalz, Schwefel, phosphorsaurem Kalk und Enzianwurzeln. Soll gegen allerlei Krankheiten helfen und die Mast befördern. Preis das Kilogramm 1,20 Mk. Reeller Preis 45 Pf.

Schweine-Schnellmast, Fraugen und Frespulver (Flora-Drogerie, Einbeck) besteht aus Glaubersalz, Kochsalz, phosphorsaurem Kalk, Wacholderbeeren, HOLLUNDERBLÄTTERN u. f. w.

(Laut Analyse Göttingen sehr geringwertig.)
Muschel-Freispulver „Brächtig“. Glaubersalz, Kochsalz, Bockshornklee, Wacholderbeeren.

Arabischer Schnellmaspolver. Kochsalz, phosphorsaure Kalk, schweflige Kalk (I) und ein Gemisch von Baumwollsaatmehl, Weizenfuttermehl, Wacholder und Koriander rückständen. 4 Kilogramm gleich 2,80 Mk. Neeller Preis etwa 70 Pf. (Analyse Wöckern i. S.)

Arabischer Futterkuchen. Zerealiensstärke, Weizen- und Roggenkleie, Wurzeln und Rinden. Liverine. Fleischmehl, Kleie, Fischgräten, Hornmehl.

Thorleys englisches Viehpulver. Kornauszug, Leinfuchsen, Johannisbrot, Unkraut samen. (Analyse Zürich.)

Thorleys Lactifer. Johannisbrot, Leinfuchsen, Baumwollsaatmehl, Hafermehl, Leinsamen, Weizen.

Neell Viehkraftpulver (F. Bönsch-Breslau). Rapsmehl, Fleischmehl, Freigewürz, Futterkalk und Viehsalz. 50 Kilogramm gleich 16 Mk. Neeller Wert höchstens die Hälfte. (Analyse Breslau.)

Universalfreispulver Sui (Bodin-Leipzig). Besteht anscheinend aus Süßholz, Cuzianwurzel, Anis, Fenchel und annähernd aus 6 % phosphorsaurem Kalk, 32 % Glaubersalz, 5 % Schlemmkreide, 20 % denaturiertem Kochsalz, Spuren von metallischem Arsen (I). Verkaufspreis 1/2 Pfund-Paket 50 Pf. Neeller Wert höchstens 5—10 Pf. (Analyse Halle a. S.)

Very-Good. Erdnusskuchennmehl, Weizenfuttermehl, Maisgries, Kümmel, Pfefferminzfrucht, Kamillenblüten, Lavendelblüten und Salz.

Nährkalk (Sächsische Viehnährmittelfabrik) besteht aus 70 Teilen phosphorsaurem Kalk und 30 Teilen vegetabilischer Substanz mit etwas Zucker. Verkaufspreis 24 Mk. der Zentner. Neeller Preis 11—12 Mk. (Pommritz).

Nährf. Fleischmehl, das mit Anis, Bockshornklee, Süßholz, Hirse und phosphorsaurem bzw. kohlensaurem Kalk verfest ist. Das Fleischmehl rührt als Abfall von der Tropen-, Blasmon-, Sanatogen-Fabrikation her. (Laut Analyse Bonn.)

Weitere, verhältnismäßig kostspielige, in Wirklichkeit aber sehr geringwertige Gewürzpulver, die größtenteils aus bekannten Arzneistoffen und aromatischen Kräutern mit abführender bzw. Darmbewegung anregender Wirkung, sowie Futtermitteln bestehen, denen nicht selten die Parfimierung mit gewissen Drogen sehr zweckdienlich war, sind nach dem kürzlich im Deutschen Landwirtschaftsrat erstatteten Bericht des Professor von Sorghlet-München: 1. Regensburger Milch- und Mastpulver „Futterwürze“ von Mathilde Maurer-Regensburg, 2. Regensburger Milch- und Mastpulver „Fettreich“ von Wurm & Co., Regensburg, 3. Regensburger Kraftfutter „Herkules“ von derselben Firma, 4. Tiroler Alpenkräuter-Kraftnährpulver „Bauerntrost“ von Landenbach-Schneinfurt, 5. „Normalfutter mit dem Stern“ von Labarre-Mehersleben, 6. Schweine-Fress- und Mastfatz „Maslin“ von Saarmann-Herford, 7. Mast- und Milchpulver „Furore“ von J. S. Züge-Leipzig, 8. Viehpulver Professor Dr. van

Dibens, erzeugt von Dr. Gohmann-München, a) Holländisches Schweinepulver, b) Holländisches Kraft- und Mastnährpulver für Kälber, c) Holländisches Hornviehpulver, d) Holländisches Kraft- und Fresspulver für Pferde, 9. Dr. Wenders Viehmastpulver von L. Wender & Co. Breslau, 10. Bayerisches Milch- und Mastpulver von Hofweber-Obertraubling, 11. Verbeßertes Lothringer Mast- und Fresspulver „Wohlgebeih“ von Otto Schmidt-Saargemünd, 12. Richters chemisches Kraftmehl für Schweine von R. Veier-Frankfurt a. M., 13. Münchener Mastviehpulver von Schäfer & Co. München, 14. Tiroler Viehpulver, sog. braunes Mastpulver von der Lindwurmapothek in München, 15. Schweine-Fress- und Schnellmaspolver von Karl Schneid-Kulmbach, 16. Bestes Mast- und Fresspulver für Schweine von Geo Docker-Frankfurt a. M., 17. Futterkalk von Barthel-Regensburg (Gemisch von Futterkalk mit den üblichen Viehpulverdrogen), 18. Krainer Schweinemastpulver Dr. von Trukocz-Laiabach, 19. „Flora“ aus Neustadt in Böhmen.

Alle diese Pulver, wozu noch zu zählen wären „Non plus ultra“, „Opilio“, „Brockmannpulver“, „Mitor“, „Lactina“, „Bestes Produktionsfutter“, „Sana“, „Fortuna“, „Kälberin“, „Tonkinmehl“, „Provendeine“, „Porcine“, „Bispul“, „Antogalin“ und wie sie alle heißen mögen, sollten gesetzlich vom Feilhalten und Verkauf außerhalb der Apotheken, sofern sie als Heilmittel angepriesen werden, völlig ausgeschlossen werden. Werden selbe aber als Mastpulver usw. verkauft, so bezahlt man die darin enthaltenen Nährstoffe zumeist zu einem außergewöhnlich hohen Preise.

Patentartikel ohne wesentlichen Wert.

Seit einigen Jahren wird bei der D. R. G. auf Anregung Professor Stuzers ein Ueberwachungsdiensdienst der bei dem kaiserlichen Patentamt angemeßbeten, für die Landwirtschaft wichtigen Erfindungen ausgeübt, um gegebenenfalls Einspruch gegen die endgültige Erteilung des Patentes zu erheben, da das Amt vielfach nicht befugt ist, landwirtschaftliche Patentgesuche, auch wenn selbe nicht gerade erwünscht sind, zurückzuweisen; andererseits ist man bestrebt, auf empfehlenswerte Patente die Landwirte hinzuweisen. Von den hierbei geprüften Patenten verdienen etwa folgende als ziemlich belanglos für die Praxis angeführt zu werden:

Holzschrot, D. R. P. 127 599, von Dr. med. Jonas-Elegitz. Holz wird bis Bohnengröße zerkleinert und soll im Boden lockernd, wasserhaltend und humusanreichernd wirken. Nach Untersuchungen der Station Pommritz sind aber zur Erreichung dieser physikalischen Bodenverbesserung ganz gewaltige Mengen erforderlich, die angesichts des äußerst geringen Nährstoffgehalts des Schrotzes eine Rentabilität so gut wie ausschließen.

Röhrlische Patentdünger, D. R. P. 101 238 und 128 213.

Dr. I. Angetrockneter Schlick wird mit Schwefelsäure behandelt und erfährt 70 % Thomasmehlzusatz. Soll enthalten 12% lösl. P₂O₅, 1 % Ammoniak-N, 0,2 % K₂O. Verkaufspreis für 100 kg 7,50 Mk. Neeller

Preis etwa 5 Mk.; also teurer wie Superphosphat von gleichem Gehalt.

Nr. II. Sulfatlauge von Zellulosefabriken wird eingedampft und mit gleichen Mengen Thomasschlacke verfest. Soll enthalten 9 % lösl. P₂O₅, 0,4 % K₂O und 9 % CaO. Verkaufspreis für 100 kg 3,50 Mk. Neeller Wert 2,50 Mk. Sulfatlauge kann überdies giftig wirken.

Holzmehl-Melasse (Klimafutter), D. R. P. 130 120, von M. Naabe-Königsberg, betr. Herstellung eines Futtermittels aus Holzabfällen oder gewerblichen Rückständen und Melasse. Infolge der sich hierbei abspielenden Fermentation wird nur die Haltbarkeit, Bakterienfreiheit und der Wert der Melasse vermindert.

Garantol (Garantol-Gesellschaft m. b. H., Dresden), D. R. P. 122 388 von Meißner-Hamburg, betr. Verfahren zur Konservierung von Eiern. Das Mittel besteht aus gewöhnlicher billiger Kalksäure, während das Patent auf die Verwendung von Paraffinöl lautet. Das beigelegte sogen. Anticarbonatpapier ist ein mit Paraffin getränktes Stück Papier.

Forlles Phosphat wird nach einem dem Ingenieur v. Forlles patentierten Verfahren gewonnen durch Zusammenschmelzen von Kohle, Schmiedeeisen- oder Stahlabfall und phosphorführender Bergarten. Ist ein schwer lösliches Phosphat mit 3—4 % citratlöslich. P₂O₅, welches ebenso wie die meisten mineralischen Kalkphosphate nur bei größerem Feinmehlgehalt auf sauren Bodenarten und Hochmoorlandereien bislang eine gewisse Wirkung gezeigt hat.

Gewisse apatitführende Kalkphosphate haben auch Ytgaard und Wiborg durch Schmelzen mit Carnallit bezw. Soda löslicher zu machen gesucht, ohne daß selbige aber weitere praktische Bedeutung gewonnen haben.

Gasphosphat wird bei der Reinigung des Leuchtgases mit Superphosphat gewonnen. Das darin enthaltene schädliche Rhodanammunium soll nach einem patentierten Verfahren durch Waschen mit schwefelsaurem Ammoniak größtenteils entfernt werden. Nach den Untersuchungen der Station Marburg verdient aber das gereinigte Gasphosphat nicht die Bezeichnung eines Düngemittels; Vorsicht ist geboten, da das Material trotz der Reinigung nach Rhodan ammon enthält.

Bewegung des Rindviehes bei der Mast.

Im allgemeinen ist man der Ansicht, daß man bei Mastochsen die Bewegung ganz vermeiden soll, um den Prozeß des Fettwerdens möglichst zu beschleunigen. Sind aber die Tiere in ihrer Muskelaktivität nur auf Aufstehen, Niederlegen, Rauen und Wiederrauen beschränkt, so wird sich entschieden ein oberflächliches Atmen ausbilden, ein Uebelstand, der den Anlaß zu mancherlei Zirkulationsstörungen und Krankheiten bilden kann. Daher dringt immer mehr die Meinung durch, daß man auch dem Mastvieh eine gewisse Bewegung verschaffen müsse, weil dadurch alle Organe gesund erhalten und auch die Zwecke der Mast besser erreicht werden. Auch erfahrene Mäster in England und Frankreich fordern, daß während der ganzen Mastzeit den Ochsen täglich eine gewisse Bewegung abverlangt werde, denn eine mäßige Bewegung verbessert das Fleisch. Es wird kerniger, die Fett-

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Zeumnitgeber, 1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeb.

Nr. 189.

Sonnabend den 13. August.

1904.

Rußland und Japan.

Das russische Port Arthur-Geschwader ist am Mittwoch abend aus dem Hafen von Port Arthur ausgelaufen und hat versucht, die Kette der den Hafen blockierenden japanischen Schiffe zu durchbrechen, um sich mit dem Wladimiroff-Geschwader zu vereinigen. Aus den vorliegenden Nachrichten geht hervor, daß die Japaner das Auslaufen der russischen Schiffe rechtzeitig bemerkt haben und daß es vor Port Arthur zu einer Seeschlacht gekommen ist, über deren Ausgang allerdings bestimmte Meldungen nicht vorliegen. Doch scheint es der russischen Flotte nicht gelungen zu sein, nach Süden durchzubrechen. Im einzelnen liegen folgende Telegramme über diesen Durchbruchversuch der Russen vor:

„Reuter's Bureau“ berichtet aus Tschifu vom Donnerstag: Ein russischer Torpedobootzerflörer, der um 5 Uhr 30 Min. morgens in Tschifu eintraf, meldet, daß sechs russische Linienschiffe, vier Kreuzer und die Hälfte der Torpedoboots aus Port Arthur entkommen seien. Der Torpedobootzerflörer verließ Port Arthur am Mittwoch abend. Er hatte 5 Passagiere an Bord, welche berichten, daß die Japaner die Russen verfolgten und eine Schlacht auf offener See zu erwarten sei.

Der in Tschifu eingetroffene russische Torpedobootzerflörer ist nach einer späteren Meldung der „Reuter's Bureau“ Der Kapitän erklärte, daß die großen Kriegsschiffe Port Arthur nur in der Absicht verlassen hätten, sich mit dem Wladimiroff-Geschwader zu vereinigen. Die Japaner griffen die Flotte an und mit unvermindelter Energie an, wobei sie rücksichtslos ihr Leben in die Schanze schlugen. Vom Wolschugel aus beschossen sie die Stadt mit Granaten. Das russische Hospitalschiff „Mongolia“ begleitete die Flotte und führte Frauen und Kinder an Bord.

Demselben Bureau wird aus Tokio gemeldet: Die russische Flotte kam Mittwoch aus Port Arthur heraus. Es folgte ein schwerer Kampf. Das Resultat ist noch unbekannt. „Retwisan“ und „Bobieba“ wurden Donnerstag morgens außerhalb Port Arthurs gesehen.

Nach einem andern „Reuter“-Telegramm aus Tokio trieb am Mittwoch das Feuer der an der Küste bei Port Arthur aufgestellten japanischen Batterien die russische Flotte fernwärts; sie kam aus dem Hafen heraus. Admiral Togo ging sofort zum Angriff vor. Der Kampf war sehr heftig und dauerte bis zum Anbruch der Nacht; später machten die japanischen Torpedoboots noch eine Reihe von Angriffen auf die russische Flotte. Die japanische Flotte zog sich dann zurück bis auf ein Wachtschiff, das den Hafen überwachen sollte. Das Wachtschiff berichtete dann, daß es in der Dämmerung die russischen Kriegsschiffe „Retwisan“ und „Bobieba“ nach dem Hafen zu habe fahren sehen.

Eine amtliche Mitteilung aus Tokio besagt: Verschiedene Berichte von Lientschwan zeigen, daß das Port Arthur-Geschwader am Morgen des 10. August aus dem Hafen herauskam, worauf sich eine heftige Seeschlacht bis zum Abend entwickelte. Während der Nacht schien unsere Torpedobootszerflörer-Flottille das russische Geschwader angegriffen zu haben. Beim Morgengrauen des 11. August machte es den Eindruck, als ob sich die „Retwisan“ und ein anderes Linienschiff vom Typ „Bobieba“ nach Port Arthur rückten.

Eine Erklärung für den Durchbruchversuch der russischen Flotte gibt eine in London eingetroffene Privatdepesche aus Tokio. Darin heißt es, daß der Ring um Port Arthur täglich enger geschlossen wird. Die japanischen Belagerungsgeschütze sind so gut aufgestellt, daß alle russischen Befestigungen, die Stadt und die Kriegsschiffe im Hafen durch hochwinkliges

Feuer mit einem andauernden Geschosshagel bedeckt werden. Der fernere Aufenthalt der Kriegsschiffe im Hafen ist auf die Dauer unmöglich. Daher versuchten sie am Mittwoch aus dem Hafen zu entkommen, aber Togos Wachsamkeit verhinderte die Flucht. Ein heftiges Gefecht entspann sich zwischen der russischen Flotte und den Forts einerseits und Togos Flotte andererseits und dauerte den ganzen Tag. Darauf wurden Mittwoch-Nacht japanische Torpedoboots beordert, die russische Flotte anzugreifen.

General Kuropatkin scheint nach in Paris eingetroffenen Privatmeldungen seine Absicht, bei Kiautschang den Japanern eine Entseidungsschlacht zu liefern, aufgegeben zu haben. Eine Petersburger Privatdepesche meldet, daß Kuropatkin am Mittwoch bei einem Vorstoß gegen die kurofische Armee nicht vom Glück begünstigt gewesen ist. Die russischen Verluste seien bedeutend. Dies werde wesentlich dazu beitragen, Kuropatkin zur schleunigen Organisation des Marsches nach Norden zu bestimmen. Nach einer „Temp“-Depesche aus Kiautschang rechnet man in Kuropatkins Hauptquartier mit der Wahrscheinlichkeit der Anlage eines befestigten Lagers in und um Tscheling, 70 Kilometer nördlich von Mukden.

Das Brisengericht in Wladimiroff hat nach der „Nowoje Wremja“ erklärt, der in der Nacht auf den 26. Juli versenkte Dampfer „Idea“ samt seiner Ladung sei geistliche Beute gewesen. Der Dampfer sei seit dem 25. März auf 3 Monate von der japanischen Gesellschaft „Hafol Sannino Gosi Kaja“ gechartert worden; er habe zwischen den japanischen Häfen verkehrt und alle japanischen Handelsschiffen gewährt Vorräte genossen, damit aber auch seinen neutralen Charakter eingebüßt. Die aus Fischen bestehende Ladung sei feindliches Eigentum gewesen.

Zu der Meldung von der bevorstehenden Ausreise der russischen Ditleff-Flotte bezieht die „Allg. Marine- und Handelskor.“ es als Unfug, wenn behauptet werde, daß das Transportschiff „Don“ allein für sechs Wochen ausreichende Kohlen für das ganze Geschwader, außerdem aber noch 800 Dänen und Proviant geladen haben sollte. Ein einziges Panzerschiff verbraucht bei einer Fahrgeschwindigkeit von 10 Seemeilen etwa 50 Tonnen Kohlen den Tag, in sechs Wochen also über 2000 Tonnen. Das Transportschiff „Don“ laßt allerhöchstens 6000 Tonnen — ohne Dänen —, wenn es aber 800 Dänen führt, dann über 10000 Tonnen Kohlen zu Verbrauch.

Die englischen Liberalen haben einen neuen Wabstiege errungen. Bei der Erstwahl im Kreise Lamark wurde den Konservativen mit einer liberalen Mehrheit von 942 Stimmen der Parlamentsstimm entzogen, obgleich die Arbeiterpartei durch Auffstellung eines eigenen Kandidaten die liberale Partei geschwächt hatte. Der Wabstiege gehörte seit 1886 den Liberalen, war aber 1901 den Konservativen zugefallen. — Das englische Unterhaus hat am Mittwoch die zweite Lesung der Vorlage betreffend die drahtlose Telegraphie angenommen. — Auf eine Anfrage betreffend die angeregte Zusammenberufung einer kolonialen Konferenz zur Erörterung der fiskalischen Frage brüdete der Premierminister Balfour seine Anerkennung über den Wert der zwei Konferenzen, die bereits stattgefunden haben, aus und hoffte, daß diese Konferenzen häufig stattfinden werden. Balfour erklärte aber, er beabsichtige nicht, gegenwärtig Schritte hinsichtlich des in der Anfrage erwähnten Gegenstandes zu tun.

Die russische Flotte kam Mittwoch aus Port Arthur heraus. Es folgte ein schwerer Kampf. Das Resultat ist noch unbekannt. „Retwisan“ und „Bobieba“ wurden Donnerstag morgens außerhalb Port Arthurs gesehen.

Nach einem andern „Reuter“-Telegramm aus Tokio trieb am Mittwoch das Feuer der an der Küste bei Port Arthur aufgestellten japanischen Batterien die russische Flotte fernwärts; sie kam aus dem Hafen heraus. Admiral Togo ging sofort zum Angriff vor. Der Kampf war sehr heftig und dauerte bis zum Anbruch der Nacht; später machten die japanischen Torpedoboots noch eine Reihe von Angriffen auf die russische Flotte. Die japanische Flotte zog sich dann zurück bis auf ein Wachtschiff, das den Hafen überwachen sollte. Das Wachtschiff berichtete dann, daß es in der Dämmerung die russischen Kriegsschiffe „Retwisan“ und „Bobieba“ nach dem Hafen zu habe fahren sehen.

Eine amtliche Mitteilung aus Tokio besagt: Verschiedene Berichte von Lientschwan zeigen, daß das Port Arthur-Geschwader am Morgen des 10. August aus dem Hafen herauskam, worauf sich eine heftige Seeschlacht bis zum Abend entwickelte. Während der Nacht schien unsere Torpedobootszerflörer-Flottille das russische Geschwader angegriffen zu haben. Beim Morgengrauen des 11. August machte es den Eindruck, als ob sich die „Retwisan“ und ein anderes Linienschiff vom Typ „Bobieba“ nach Port Arthur rückten.

Eine Erklärung für den Durchbruchversuch der russischen Flotte gibt eine in London eingetroffene Privatdepesche aus Tokio. Darin heißt es, daß der Ring um Port Arthur täglich enger geschlossen wird. Die japanischen Belagerungsgeschütze sind so gut aufgestellt, daß alle russischen Befestigungen, die Stadt und die Kriegsschiffe im Hafen durch hochwinkliges

Chloroform. — Vor der Operation fragte Frau Walder ihren Mann, ob er vielleicht einen Priester wünsche, aber der Kranke lehnte es entschieden ab. Nach seinem Tode wurde dann doch ein Priester herbeigeholt, da die Familie ein religiöses Begräbnis wünscht. Die ganze französische Presse widmet dem gehobenen Staatsmanne ehrenvolle Nekrologe und ist sich darüber einig, daß mit Walder Rousseau der größte lebende republikanische Staatsmann dahingegangen ist. — Das Leichenbegängnis Walder's Rousseaus ist auf Sonnabend vormittag festgesetzt. Die Leichenfeier wird in der Kirche Sainte-Clotilde veranstaltet werden und sehr einfach sein; Reden werden nicht gehalten und auch keine Kränze an der Bahre niedergelegt; ebenso werden keine militärischen Ehren erwiesen. Die Beerdigung erfolgt auf dem Kirchhofe Montmartre.

Rußland. Grausamkeiten gegen russische Verbannete auf dem Transporthort nach Sibirien werden der Wiener „Neuen Freien Presse“ gemeldet. Es handelt sich um einen Verbanntentransport nach Sibirien, der vor zwei Monaten von dem neuen Gouverneur Kutaisoff angeordnet war und von Schtschuk als stattend. Der Offizier, welcher die Eskorte kommandierte, war so roh und brutal, daß die Verbannten wiederholt gegen ihn revoltierten. Er ließ sie dann an Händen und Füßen gefesselt weitertreiben, wobei ihm einzelne am Wege starben. Als eine Verbannte in Schweißschind abgeliessert wurde, kaupte sie den Leidensgenossen Nahrung, wofür sie der Offizier brüllend lieh. Als sich andere Verbannte ins Mittel legten, wurde auf sie geschossen, wobei zahlreiche fielen. Als ein anderes Mal der Offizier nachts ein verbanntes Mädchen zu sich bringen lassen wollte, widersetzten sich die Verbannten; es kam zu einer blutigen Schlägerei, bei der der Offizier getötet und viele Verbannte verwundet wurden. Die Unteroffiziere selbst erwählten in ihren Berichten, der Offizier sei roh und gewalttätig gewesen. Ein Leutnant wurde beordert, um die Verbannten ans Ziel der Reise zu eskortieren und die Anführer der Verbannten zu verhaften. 15 Verbannte sind tot.

England. Die englischen Liberalen haben einen neuen Wabstiege errungen. Bei der Erstwahl im Kreise Lamark wurde den Konservativen mit einer liberalen Mehrheit von 942 Stimmen der Parlamentsstimm entzogen, obgleich die Arbeiterpartei durch Auffstellung eines eigenen Kandidaten die liberale Partei geschwächt hatte. Der Wabstiege gehörte seit 1886 den Liberalen, war aber 1901 den Konservativen zugefallen. — Das englische Unterhaus hat am Mittwoch die zweite Lesung der Vorlage betreffend die drahtlose Telegraphie angenommen. — Auf eine Anfrage betreffend die angeregte Zusammenberufung einer kolonialen Konferenz zur Erörterung der fiskalischen Frage brüdete der Premierminister Balfour seine Anerkennung über den Wert der zwei Konferenzen, die bereits stattgefunden haben, aus und hoffte, daß diese Konferenzen häufig stattfinden werden. Balfour erklärte aber, er beabsichtige nicht, gegenwärtig Schritte hinsichtlich des in der Anfrage erwähnten Gegenstandes zu tun.

Die russische Flotte kam Mittwoch aus Port Arthur heraus. Es folgte ein schwerer Kampf. Das Resultat ist noch unbekannt. „Retwisan“ und „Bobieba“ wurden Donnerstag morgens außerhalb Port Arthurs gesehen.

Nach einem andern „Reuter“-Telegramm aus Tokio trieb am Mittwoch das Feuer der an der Küste bei Port Arthur aufgestellten japanischen Batterien die russische Flotte fernwärts; sie kam aus dem Hafen heraus. Admiral Togo ging sofort zum Angriff vor. Der Kampf war sehr heftig und dauerte bis zum Anbruch der Nacht; später machten die japanischen Torpedoboots noch eine Reihe von Angriffen auf die russische Flotte. Die japanische Flotte zog sich dann zurück bis auf ein Wachtschiff, das den Hafen überwachen sollte. Das Wachtschiff berichtete dann, daß es in der Dämmerung die russischen Kriegsschiffe „Retwisan“ und „Bobieba“ nach dem Hafen zu habe fahren sehen.

Eine amtliche Mitteilung aus Tokio besagt: Verschiedene Berichte von Lientschwan zeigen, daß das Port Arthur-Geschwader am Morgen des 10. August aus dem Hafen herauskam, worauf sich eine heftige Seeschlacht bis zum Abend entwickelte. Während der Nacht schien unsere Torpedobootszerflörer-Flottille das russische Geschwader angegriffen zu haben. Beim Morgengrauen des 11. August machte es den Eindruck, als ob sich die „Retwisan“ und ein anderes Linienschiff vom Typ „Bobieba“ nach Port Arthur rückten.

Eine Erklärung für den Durchbruchversuch der russischen Flotte gibt eine in London eingetroffene Privatdepesche aus Tokio. Darin heißt es, daß der Ring um Port Arthur täglich enger geschlossen wird. Die japanischen Belagerungsgeschütze sind so gut aufgestellt, daß alle russischen Befestigungen, die Stadt und die Kriegsschiffe im Hafen durch hochwinkliges

Eine Erklärung für den Durchbruchversuch der russischen Flotte gibt eine in London eingetroffene Privatdepesche aus Tokio. Darin heißt es, daß der Ring um Port Arthur täglich enger geschlossen wird. Die japanischen Belagerungsgeschütze sind so gut aufgestellt, daß alle russischen Befestigungen, die Stadt und die Kriegsschiffe im Hafen durch hochwinkliges

